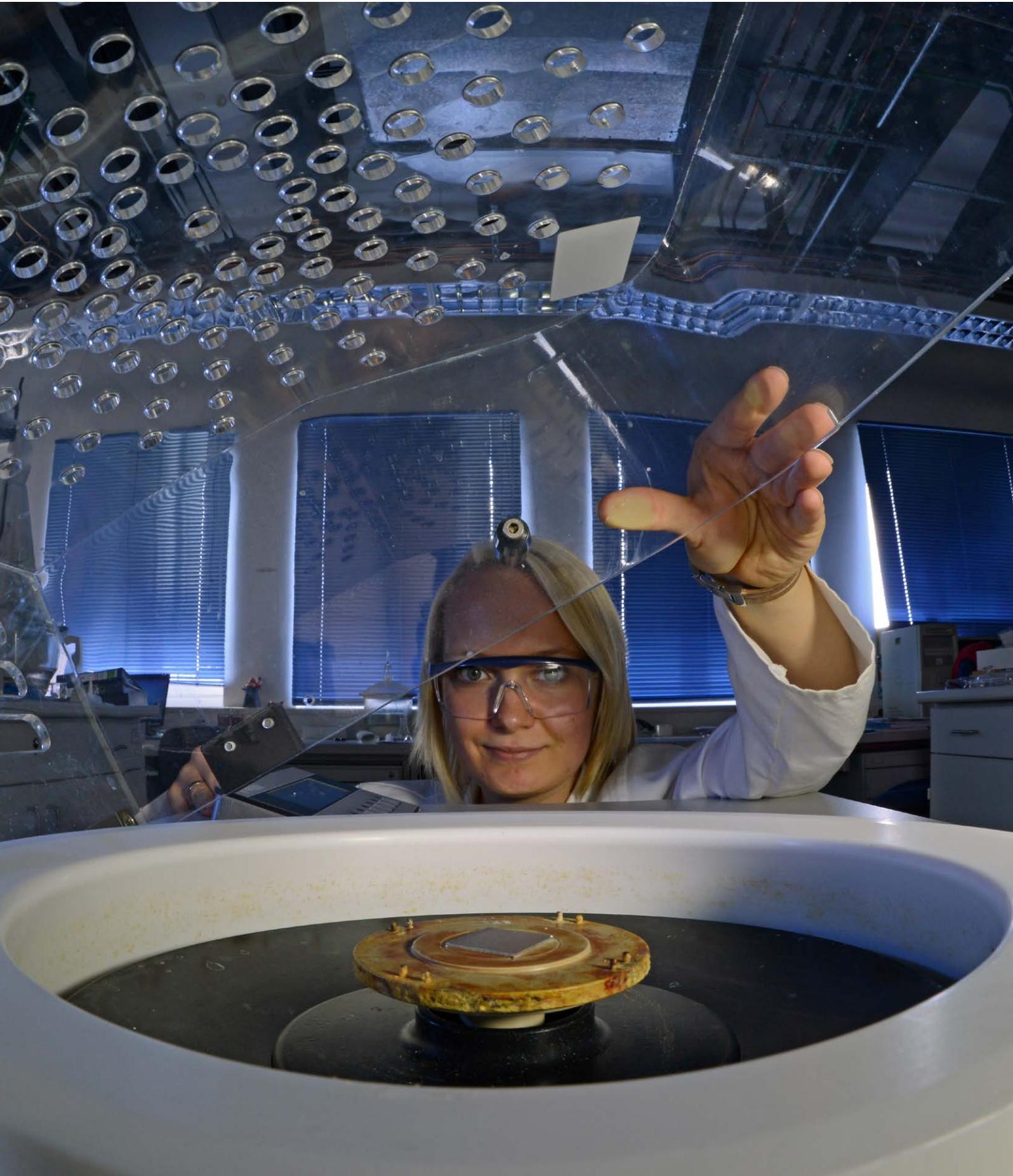


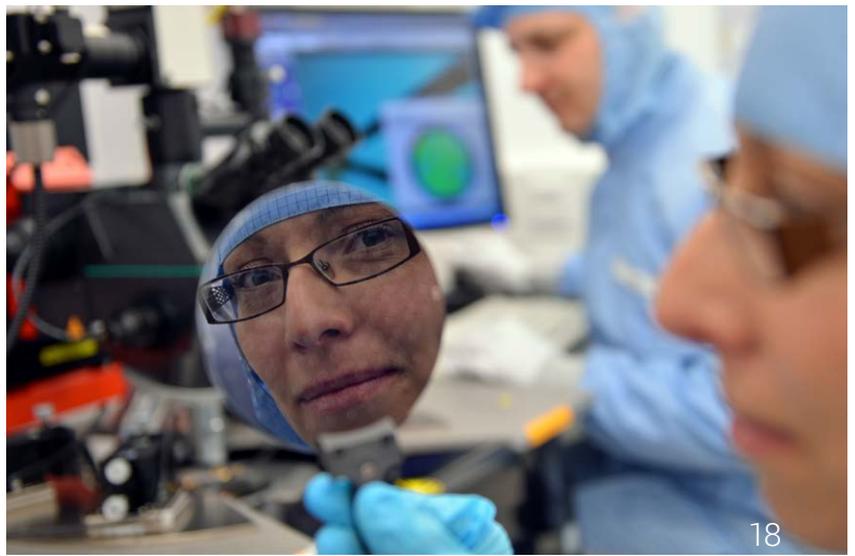


TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
CHEMNITZ

# WISSEN.AUF DEN PUNKT

Das Jahrbuch der Technischen Universität Chemnitz  
2013/2014





WISSEN.GIBT.ÜBERBLICK 06

WISSEN.SCHAFFT.WANDEL 10

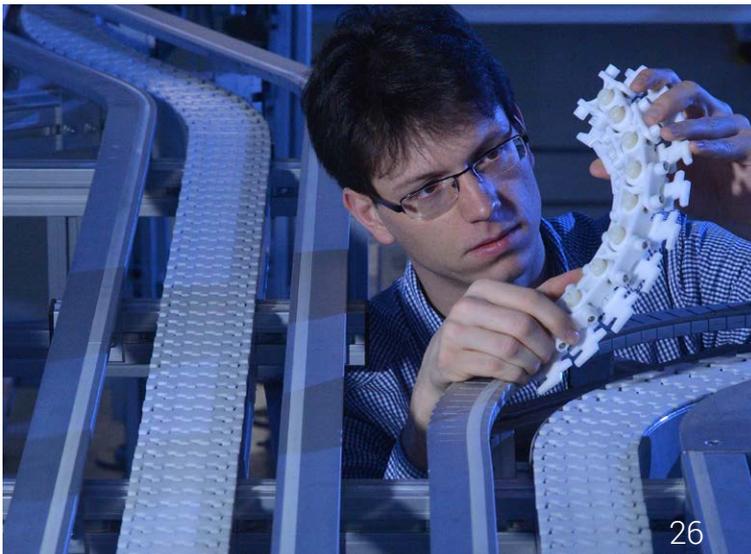
Studienmöglichkeiten im Überblick	12
„Wo niemand ist, ist keine Lehre möglich“	14
Forschend lernen	15
Studierende drücken wieder die Schulbank	16
Die Authentizität der Lehre wahren	17

WISSEN.SCHAFFT.EXZELLENZ 18

Ein Zentrum für den wissenschaftlichen Nachwuchs	20
Ein nachgefragter Forschungspartner	22
Exzellente Forschung ist der Anspruch	25

WISSEN.SCHAFFT.ARBEIT 26

An der Schnittstelle von Studium und Beruf	28
Erfolgreicher Technologietransfer	29
100 Ausgründungen aus der TU Chemnitz	30
Gründungsvorhaben	31
Antwort auf globalen Wettbewerb	32
Regionale und internationale Sichtbarkeit	33



26



42

## WISSEN.FORDERT.VIELFALT

TU Chemnitz international hoch im Kurs

Gleiche Chancen auf allen Qualifikationsstufen

Lebenslanges Lernen

34

35

36

37

## WISSEN.BRAUCHT.RAUM

An der Zukunft bauen – in der Zukunft bauen

38

40

## WISSEN.FASZINIERT.MENSCHEN

Berufungen

Ausgezeichnet

Rückblicke

Besucher sind herzlich willkommen

42

43

46

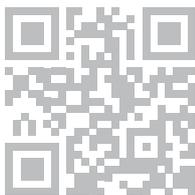
47

48

## WISSEN.KNÜPFT.KONTAKTE

49

i



### Per QR-Code zu weiterführenden Informationen

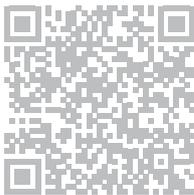
Wer ein Smartphone mit Internetzugang nutzt, gelangt bei einigen Artikeln mit wenigen Klicks zu weiteren Informationen: Lese-App starten und per Kamera den nebenstehenden QR-Code aufnehmen – dieser führt auf direktem Weg zur darunter angegebenen Internetadresse.

[www.tu-chemnitz.de](http://www.tu-chemnitz.de)

Zum Nutzen unserer Gesellschaft  
steht die TU Chemnitz für  
**erfolgsorientierte Lehre,**  
**transdisziplinäre Forschung** und einen  
**nachhaltigen Wissens- und Technologietransfer.**

Die wissenschaftliche Arbeit wird durch  
eine **Vielfalt von Menschen und Ideen** geprägt  
und durch eine **serviceorientierte Verwaltung** unterstützt.

(Quelle: Hochschulentwicklungsplan der Technischen Universität Chemnitz)



Eine ausführlichere Darstellung dieser  
fünf Handlungsfelder:  
[www.tu-chemnitz.de/  
verwaltung/leitung/documents/  
kompodium-hep.pdf](http://www.tu-chemnitz.de/verwaltung/leitung/documents/kompodium-hep.pdf)

<b>Handlungsfelder für die weitere Entwicklung der TU Chemnitz</b>	<b>Nachhaltige Gestaltung</b> der TU Chemnitz in Bezug auf Größe, Form und Profil
	Festigung von <b>erfolgs- und bedarfsorientierter Lehre</b> mit einem erkennbaren Absolventenprofil
	Besondere Unterstützung von <b>transdisziplinären Forschungsaktivitäten</b>
	Schaffung von regionalem Mehrwert durch <b>Transfer von Wissen und Technologie</b>
	Anreicherung von akademischem Leben durch <b>Vielfalt</b> von Menschen und Ideen (Diversity)



*Die TU Chemnitz bietet ihren rund 11.000 Studierenden eine erfolgs- und bedarfsorientierte Lehre. 75,6 Millionen Euro Drittmittel im Jahr 2013 und 100 Ausgründungen bringen die gesellschaftliche Relevanz der Universität auf den Punkt und untermauern ihre Rolle als intellektueller Impulsgeber.*

Im Zentrum der Wissenschaftsregion Chemnitz ist die Technische Universität die Heimat von rund 11.000 Studierenden aus 88 Ländern. Mit 2.400 Beschäftigten in Wissenschaft, Technik und Verwaltung ist sie zudem einer der wichtigsten Arbeitgeber in der Region. Sie steht heute für profilierte Spitzenforschung. In den Forschungsschwerpunktfeldern „Intelligente Systeme und Materialien“, „Energieeffiziente Produktionsprozesse“ sowie „Faktor Mensch in der Technik“ werden Fragestellungen der Zukunft bearbeitet. Zentrales Thema wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen ist dabei die Wertschöpfung, deren Einflussfaktoren sich insbesondere durch Megatrends wie Globalisierung, demografische Entwicklung und Ressourcenverfügbarkeit ergeben.

Das Wintersemester 2013/2014 und das darauf folgende Sommersemester waren voller Herausforderungen und sehr arbeitsreich. Viele Zahlen belegen die äußerst erfolgreiche Entwicklung der Universität in diesem Zeitraum. So wurden drei neue Studiengänge eingeführt, neun weitere wurden vorbereitet und gehen nun an den Start. 2013 erreichte die Studierendenzahl mit 11.231 einen neuen Rekordwert. Die Studierenden stehen an der TU in einem besonderen Fokus: So ist die Festigung von erfolgs- und bedarfsorientierter Lehre mit einem erkennbaren Absolventenprofil ein wichtiges Handlungsfeld innerhalb unseres Hochschulentwicklungsplanes.

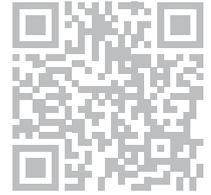
Ähnlich erfolgreich ist die Bilanz der Forschung: Im vergangenen Jahr hat die TU Chemnitz etwa 75,6 Millionen Euro an Drittmitteln eingeworben, 12,8 Millionen mehr als im Vorjahr. Und dass der bedarfsgerechte Transfer von Wissen und Technologie in die Wirtschaft und die Gesellschaft gelingt, unterstreichen auch 100 Ausgründungen, die in den vergangenen acht Jahren den Sprung aus der Universität auf den Markt geschafft haben. Mehr als 300 Arbeitsplätze sind so mit Unterstützung des Gründernetzwerkes SAXEED in der Stadt und der Region entstanden.

Diese und viele weitere Erfolge wären natürlich nicht möglich ohne die Mitwirkung vieler TU-Angehöriger, ohne eine starke Vernetzung der Universität mit der Wirtschaft sowie anderen Partnern und einen intensiven internationalen Austausch. Einen Querschnitt durch die Arbeit in den fünf Handlungsfeldern der TU Chemnitz gibt dieses Jahrbuch. Es blickt zurück auf das Wintersemester 2013/2014 und das Sommersemester 2014. Gleichzeitig gibt es einen Ausblick auf unsere Ziele und die Aktivitäten, die wir planen, damit unsere Universität auch weiterhin als intellektueller Impulsgeber national und international sichtbar wird.

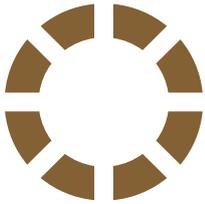
Wir wollen künftig noch stärker zeigen, welche gesellschaftliche Relevanz unser Wirken hat und wie es uns gelingt, mit Wissen Mehrwert zu schaffen. Ich freue mich in diesem Sinne auf unsere Zusammenarbeit.

*Prof. Dr. Arnold van Zyl,  
Rektor*

# WISSEN.GIBT.ÜBERBLICK



[www.tu-chemnitz.de/tu/fakten.php](http://www.tu-chemnitz.de/tu/fakten.php)



92

**Studiengänge** bieten die acht Fakultäten und das Zentrum für Lehrerbildung im Wintersemester 2014/2015 an: 36 Bachelor- und 55 Masterstudiengänge sowie einen Staatsexamensstudiengang.



11.231

**Studierende** waren im Wintersemester 2013/2014 an der TU Chemnitz eingeschrieben. 2.010 von ihnen studierten im ersten Hochschulsesemester.



43,8 Prozent

aller Studierenden sind **weiblich**. Unter den Absolventen lag der Frauenanteil im Jahr 2013 bei 50,7 Prozent.



12,5 Prozent

aller Studierenden stammen aus dem **Ausland**, die meisten von ihnen aus Indien und China. Im Jahr 2009 waren es noch 4,9 Prozent. Der Hochschulentwicklungsplan fordert langfristig über 10 Prozent ausländische Studierende.

WELCOME

50,4 Prozent

der **Neuimmatrikulierten** des Jahres 2013 kommen aus Sachsen, 11,8 Prozent aus den anderen ostdeutschen und 18,2 Prozent aus den westdeutschen Bundesländern sowie 19,6 Prozent aus dem Ausland.



# 2.400

**Personen** arbeiten an der TU, fast die Hälfte wird über Drittmittel finanziert. Unter den 156 Professoren sind zwölf Juniorprofessoren.



# 17 Prozent

beträgt der Frauenanteil in der **Professorenschaft** – in den Jahren 2010 bis 2012 waren es stets 13,9 Prozent. Beim sonstigen wissenschaftlichen Personal liegt der Anteil der Frauen bei 28,1 Prozent.



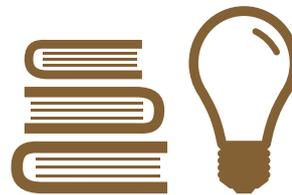
# 100

**Ausgründungen** betreute das Gründernetzwerk SAXEED seit 2006 – die 100. Gründung erfolgte im Sommer 2014. Bislang wurden durch die von SAXEED unterstützten Ausgründungsaktivitäten mehr als 300 Arbeitsplätze geschaffen.



# 140

**Promotionen** und **6 Habilitationen** wurden im Jahr 2013 abgeschlossen.



# 1.997

**Publikationen** von TU-Angehörigen sind 2013 erschienen. **52 Erfindungen** wurden gemeldet, von denen rund die Hälfte zum Schutzrecht angemeldet wurden.



**75,9** Millionen

Euro erhielt die TU Chemnitz im Jahr 2013 als **staatlichen Zuschuss**.



**75,6** Millionen

Euro warben **TU-Angehörige** 2013 als Drittmittel ein – mehr als je zuvor. 2009 waren es 41,1 Millionen Euro.



**1.293**

**Projekte** wurden 2013 durch Drittmittel finanziert.



**19** Millionen

Euro Umsatz generierten die **An-Institute** der TU Chemnitz im Jahr 2013.



**27,3** Prozent

der Drittmittel kamen 2013 vom **Bund**; die zweitmeisten Fördermittel stammten mit 26,3 Prozent von der Deutschen Forschungsgemeinschaft.



**20,5** Prozent

der Drittmittel kamen 2013 von der **Europäischen Union**. Diesen Anteil zu steigern, ist eins der Ziele, die der Hochschulentwicklungsplan fest-schreibt.



**192,1** Prozent

Drittmittelleinnahmen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt des Fachgebietes konnten die Wissenschaftler der **Fakultät für Maschinenbau** einwerben; an der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften waren es 155,6 Prozent des Bundesdurchschnitts.

	2009	2010	2011	2012	2013
Beschäftigte Personen	2.046	2.147	2.178	2.291	2.400
Haushaltsstellen	1.246	1.246	1.246	1.247	1.247
davon Professoren	156	156	156	156	156
davon Juniorprofessoren	5	4	6	8	12
drittmittelfinanzierte Personen	698	885	980	1.027	1.218

	2009	2010	2011	2012	2013
Studierende	10.316	10.382	10.850	10.956	11.231
je Stelle wiss. Personal	17,9	18,1	18,9	19,1	19,6
Studienanfänger 1. Hochschulsemester	1.624	1.582	2.108	1.619	2.010
davon in MINT- und MINT-nahen Fächern	48,3 %	49,2 %	45,9 %	55,3 %	56,7 %
Absolventen	1.461	1.602	1.789	1.837	1.812

	2009	2010	2011	2012	2013
Promotionen	109	123	124	167	140
Habilitationen	4	6	7	16	6

	2009	2010	2011	2012	2013
Publikationen	1.638	1.744	1.681	1.954	1.997
Erfindungsmeldungen	32	49	76	36	52
davon zum Schutzrecht angemeldet	28	36	60	20	28

# WISSEN.SCHAFFT.WANDEL





*Die TU Chemnitz zielt darauf, die Zahl der Immatrikulierten in den MINT- und den Nicht-MINT-Fächern auszubalancieren und schafft so weitere Studiengänge, die Fächerkulturen verzahnen.*

Eine Universität muss sich, will sie Universität sein, Ziele setzen, die aus ihrem eigenen Anspruch erwachsen und mit ihrem spezifischen Profil in Einklang stehen. Sie tut dies im Rahmen eines Hochschulentwicklungsplanes, wie ihn die Technische Universität Chemnitz erstmals 2013 vorgelegt hat. Die dort formulierten Ziele betreffen alle Handlungsfelder. Die akademische Lehre, ursprünglich die Legitimation jeder Universität, spielt in diesem Plan natürlich eine zentrale Rolle.

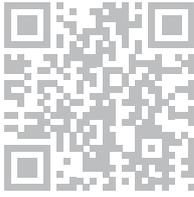
Die auf die Lehre bezogenen Zielsetzungen wurden in enger Zusammenarbeit zwischen Fakultäten, Verwaltung und Universitätsleitung ausformuliert. Der hier gefundene Konsens muss sich freilich in Beziehung setzen zu den hochschulpolitischen Zielsetzungen des Freistaates Sachsen. Mit der Zielvereinbarung zwischen Universität und Ministerium wurde 2013 ein Dokument erstellt, das den gemeinsamen Bemühungen um eine erfolgsorientierte, an den mannigfaltigen Bedürfnissen unserer Gesellschaft ausgerichtete Lehre Ausdruck verleiht. Die Technische Universität Chemnitz hat damit begonnen, die eigenen und die gemeinsamen Zielsetzungen umzusetzen.

Als Technische Universität ist die TU Chemnitz bestrebt, die Zahl der Immatrikulierten in den sogenannten MINT- und den Nicht-MINT-Fächern auszubalancieren. Die avisierte Balance ist ein wichtiger Faktor wechselseitiger Wertschätzung. Sie bildet zudem die

Grundlage für den Ausbau weiterer transdisziplinärer Studiengänge, die sich an den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft orientieren. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben das Potenzial neuer Formate eindrucksvoll aufgezeigt. Studiengänge, die etwa sozial- und naturwissenschaftliche Disziplinen eng verzahnen, definieren nebenher neue Fächerkulturen. Damit muss die Entwicklung ganz neuer Lernkulturen einhergehen. Grundlage für den gemeinsamen Umgang mit fachwissenschaftlicher Diversität sind Schlüsselkompetenzen. Wer an der Nahtstelle arbeitet, muss nicht nur den Stoff auf beiden Seiten kennen. Er muss die Texturen beiderseits der Naht auch strukturell erfassen können.

Die TU hat sich dem Freistaat Sachsen gegenüber gerne verpflichtet, den generischen Kompetenzen künftighin einen noch höheren Stellenwert in ihren Curricula einzuräumen. Sie erkennt in ihnen zugleich einen Schlüssel zum Studienerfolg aller Immatrikulierten, der sich mittelfristig in einer geringeren Abbrecherquote und in einer gestrafften Studienorganisation bemerkbar machen sollte. Zu beiden Zielsetzungen hat sich die TU gegenüber dem Land bekannt, ohne dabei die Vielfalt der Faktoren zu verkennen oder am Bildungswert eines Universitätsstudiums rütteln zu wollen.

*Prof. Dr. Christoph Fasbender,  
Prorektor für Lehre, Studium und Weiterbildung*



[www.tu-chemnitz.de/bewerber](http://www.tu-chemnitz.de/bewerber)

# Studienmöglichkeiten im Überblick

*100 Studiengänge, darunter acht berufsbegleitende, bietet die TU Chemnitz im Wintersemester 2014/2015 an*

## *Bachelor-Studiengänge*

### **Fakultät für Naturwissenschaften**

Chemie  
Computational Science  
Physik  
Sensorik und kognitive Psychologie  
Wirtschaftsphysik

### **Fakultät für Mathematik**

Mathematik (kombinierter Bachelor/Master)

### **Fakultät für Maschinenbau**

Automobilproduktion  
Maschinenbau  
Medical Engineering  
Mikrotechnik/Mechatronik  
Sports Engineering  
Systems Engineering

### **Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik**

Biomedizinische Technik  
Elektromobilität  
Elektrotechnik  
Informations- und Kommunikationstechnik  
Mikrotechnik/Mechatronik  
Regenerative Energietechnik

### **Fakultät für Informatik**

Angewandte Informatik  
Informatik

>> *Informatik und Kommunikationswissenschaften*

### **Fakultät für Wirtschaftswissenschaften**

Europa-Studien mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung  
Wirtschaftsinformatik  
Wirtschaftsingenieurwesen  
Wirtschaftswissenschaften

### **Philosophische Fakultät**

Anglistik/Amerikanistik  
Europäische Geschichte  
Europa-Studien mit kulturwissenschaftlicher Ausrichtung  
Europa-Studien mit sozialwissenschaftlicher Ausrichtung  
Germanistik  
Interkulturelle Kommunikation  
Medienkommunikation  
Pädagogik  
Politikwissenschaft

### **Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften**

Präventions-, Rehabilitations- und Fitnesssport  
Psychologie  
Soziologie

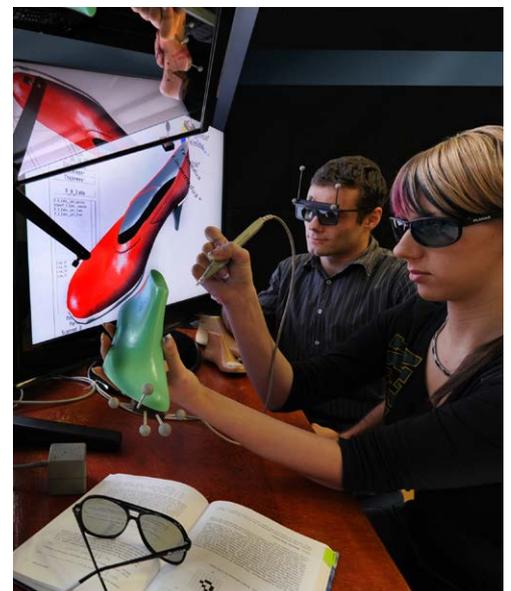
## *Staatsexamen-Studiengang*

### **Zentrum für Lehrerbildung**

Lehramt an Grundschulen

>> *zum Wintersemester 2014/2015 neu eingeführte Studiengänge*

Im Wintersemester 2014/2015 neu eingeführt wird der Masterstudiengang Angewandte Informatik. Zu den Schwerpunkten dieses Studienganges gehört das Themenfeld Computergrafik.  
*Foto: Wolfgang Thieme*



## Master-Studiengänge

### Fakultät für Naturwissenschaften

Chemie  
Computational Science  
Physik  
Sensorik und kognitive Psychologie

### Fakultät für Mathematik

Finance  
Integrierter internationaler Master- und Promotions-  
studiengang Mathematik  
Mathematik (kombinierter Bachelor/Master)

### Fakultät für Maschinenbau

Automobilproduktion und -technik  
Leichtbau  
Maschinenbau  
*>> Merge Technologies for Resource Efficiency*  
Mikrotechnik/Mechatronik  
Nachhaltige Energieversorgungstechnologien  
Print and Media Technology  
Produktionssysteme (deutsch-tschechischer  
Studiengang)  
Sports Engineering  
Systems Engineering  
Textile Strukturen und Technologien

### Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

*>> Biomedizinische Technik*  
Elektromobilität  
Embedded Systems  
Energie- und Automatisierungssysteme  
Information and Communication Systems  
Intelligent Vehicles, Communication and Sensing  
Micro and Nano Systems  
Mikrosysteme und Mikroelektronik  
Regenerative Energietechnik

### Fakultät für Informatik

*>> Angewandte Informatik*  
Automotive Software Engineering  
Data & Web Engineering  
Informatik  
Informatik für Geistes- und Sozialwissenschaftler

### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Berufs- und Wirtschaftspädagogik  
*>> Business Intelligence & Analytics*  
Economics  
Finance  
Kundenbeziehungsmanagement

Management & Organisation Studies  
Rechnungslegung und Unternehmenssteuerung  
Value Chain Management  
Wirtschaftsingenieurwesen  
Wirtschaftswissenschaften für Juristen

### Philosophische Fakultät

Anglistik/Amerikanistik  
*>> Digitale Medien- und Kommunikationskulturen*  
Europäische Geschichte  
Europäische Integration – Schwerpunkt Ostmittel-  
europa  
Germanistik  
Interkulturelle Kommunikation/Interkulturelle  
Kompetenz  
*>> Medien- und Instruktionspsychologie*  
Pädagogik mit Schwerpunkt Lernkulturen  
Politik in Europa

### Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften

*>> Human Movement Science*  
Präventions-, Rehabilitations- und Fitnesssport  
Psychologie  
*>> Public Health mit Schwerpunkt Prävention und  
Evaluation*  
Soziologie

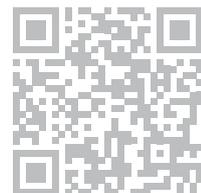
## Berufsbegleitende Fern- und Weiterbildungsstudiengänge

### Bachelor-Studiengänge

B.A. Integrative Lerntherapie – Ressourcenmanage-  
ment für Lern- und Entwicklungsförderung im  
Kindes- und Jugendalter  
B.Sc. Management  
B.Sc. Public Sector Management

### Master-Studiengänge

M.A. Integrative Lerntherapie – Ressourcenmanage-  
ment für Lern- und Entwicklungsförderung im  
Kindes- und Jugendalter  
MBA Eventmarketing  
MBA Customer Relationship Management  
MBA Production Management  
M.Sc. Klinische Gerontopsychologie



[www.tu-chemnitz.de/  
transfer/zwt.php](http://www.tu-chemnitz.de/transfer/zwt.php)

# „Wo niemand ist, ist keine Lehre möglich“

Premiere: „Tag der Lehre“ im Januar 2014 setzte Grundstein für ein „Leitbild Lehre“



Im Mittelbaucafé trafen sich Lehrende, die an der Schnittstelle zwischen Studierenden und Professoren in Lehre, Beratung und Prüfung agieren, zum fakultätsübergreifenden Austausch.  
Foto: Alice Glaßmann

Der erste Chemnitzer „Tag der Lehre“ hat am 30. Januar 2014 rund 250 Personen – darunter ca. 100 Blogger und Tafel-Kommentatoren – auf den Weg gebracht, sich einen Tag lang mit anderen Mitgliedern der TU über Aspekte guter Lehre auszutauschen. Als Initiator des „Tages der Lehre“ resümiert der Prorektor für Lehre, Studium und Weiterbildung, Prof. Dr. Christoph Fasbender, dass „die relativ kurzfristig anberaumte und eher dezent beworbene Veranstaltung von ihrer Glaubwürdigkeit lebte. Es wurden keine pädagogischen Phrasen gedroschen, es wurde kein didaktisches Rezeptwissen verteilt, es wurden keine falschen Versprechungen gemacht.“ Die sich über drei Stunden hinziehende Schlussdebatte zum „Leitbild Lehre“ habe von der intensiven und offenen Beteiligung der rund 100 Anwesenden gelebt.

Das Leitbild war wesentlich aus Beiträgen an Tafeln in allen Universitätsteilen und in einem Blog zum Tag der Lehre montiert worden. Dass die Lehrenden wie auch die Lernenden gleichermaßen in die Pflicht genommen werden, zeigt eine Forderung im Blog: „Studenten scheinen mitunter alles zu dürfen und nicht zu müssen: eine unschöne Interpretation der (Pseudo?) Freiwilligkeit der höheren Bildung.“ Fasbender erfasste diesen Gedanken im Leitbild folgendermaßen: „Gute Lehre setzt voraus, dass sie stattfindet und stattfinden kann; wo niemand ist, ist keine Lehre möglich. Gute Lehre sollte daher die Modi der Interaktion zwischen den beteiligten Gruppen in einer angemessenen differenzierten Weise auszuhandeln bestrebt sein.“

Der Entwurf des Leitbildes gliedert sich in fünf Themenfelder. Schrittweise wurde jeder Satz mit den Anwesenden abgestimmt. Korrekturen wurden direkt eingearbeitet, Korrekturvorschläge als Anmerkungen notiert. „Das Leitbild erfuhr vermutlich auch deswegen viel Zuspruch, weil es sich im Grunde auf Eckwerte guter wissenschaftlicher Praxis konzentriert“, fasst Fasbender zusammen. Der überarbeitete Text des Leitbildes stand bis Anfang April im Blog „Leitbild Lehre“, wo es weitere Möglichkeiten zur Kommentierung gab. Die überarbeitete, in Gremien abgestimmte Fassung wird die Grundlage für den kommenden „Tag der Lehre“ bilden, der am 27. November 2014 stattfindet.



[www.tu-chemnitz.de/tagderlehre](http://www.tu-chemnitz.de/tagderlehre)

Im Vorfeld der Abschlussveranstaltung hatten die Akteure der Lehre an der TU Chemnitz in vier parallel stattfindenden Sessions die Gelegenheit, sich zu speziellen Leitfragen und Themenkomplexen zum Thema gute Lehre zu positionieren, die später in die Leitbilddiskussion einfließen.

## Session 1: Tandems „Diversity“

Hier engagierten sich zehn Studierende in transdisziplinären Tandems. Dabei besuchten sie im Vorfeld über drei Tage jeweils zu zweit Vorlesungen, Seminare und Übungen, die stets für einen von ihnen fachfremd waren. Dadurch hatten sie die Gelegenheit, sowohl ihre eigene Lehre als auch die des Tandempartners anhand eines Beobachtungsbogens zu reflektieren.

## Session 2: Treffpunkt für Tutoren und Tutorenbeauftragte

In der zweistündigen Session trafen sich Tutoren und Tutorenbeauftragte der Fakultäten, um über den aktuellen Stand und die Bedarfe der Tutorenarbeit an der TU Chemnitz zu diskutieren. Die Teilnehmer wünschen sich vor allem eine bessere Vernetzung der Qualifizierungsangebote für Tutoren, aber auch einen stärkeren Austausch von Erfahrungswerten in der Tutorenarbeit.

## Session 3: Mittelbaucafé

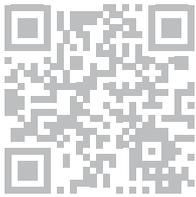
Im Mittelbaucafé trafen sich die Lehrenden, die an der Schnittstelle zwischen Studierenden und Professoren in Lehre, Beratung und Prüfung agieren. Der fakultätsübergreifende Austausch im Rahmen der Worldcafé-Methode wurde entlang von fünf Themen geführt, die Lehre und Lernen aus der Perspektive des Mittelbaus maßgeblich prägen.

## Session 4: Gute Lehrpraxis aus den Fakultäten

Die vierte Session widmete sich ganz den seit 2012 an der TU Chemnitz vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Lehr-Lern-Projekten, die über „Lehrpraxis im Transfer“ in Zusammenarbeit mit einer anderen sächsischen Universität beantragt werden können. Sieben Projekte präsentierten sich anhand eines Posters oder einer Powerpoint-Präsentation der Hochschulöffentlichkeit.

# Forschend lernen

Die Studierendendelegation der TU Chemnitz zählte zu den besten Teams, die im Frühjahr 2014 an der **National Model United Nations (NMUN)**-Konferenz teilgenommen haben. Zu dieser weltweit größten UN-Simulation kommen jedes Jahr etwa 5.000 Studierende von mehr als 300 Hochschulen nach New York.



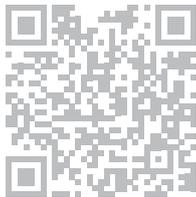
[www.tu-chemnitz.de/nmun](http://www.tu-chemnitz.de/nmun)

Die 15 Chemnitzer Studierenden erhielten in diesem Jahr vier der begehrten Awards als Auszeichnung für ihre authentische Arbeit. Betreut wird das Projekt, das eine rund sechsmonatige thematische Vorbereitung umfasst, von der Professur Internationale Politik.



Das diesjährige Chemnitzer NMUN-Team vertrat bei der Simulation in New York die Interessen Libyens.  
Foto: Philip Knauth

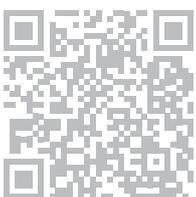
Die **Robo-School** ist ein Angebot für naturwissenschaftlich und technisch interessierte Schüler. Sie bekommen einen Einblick in die Robotik und bauen ihre eigenen Roboter. Angeboten wird die Robo-School, an der sich regelmäßig auch Schüler aus Tschechien und der Türkei beteiligen, im Rahmen des durch das Bund-Länder-Programm „Qualitätspakt Lehre“ geförderten



[www.tu-chemnitz.de/verwaltung/bmbf/roboschool](http://www.tu-chemnitz.de/verwaltung/bmbf/roboschool)

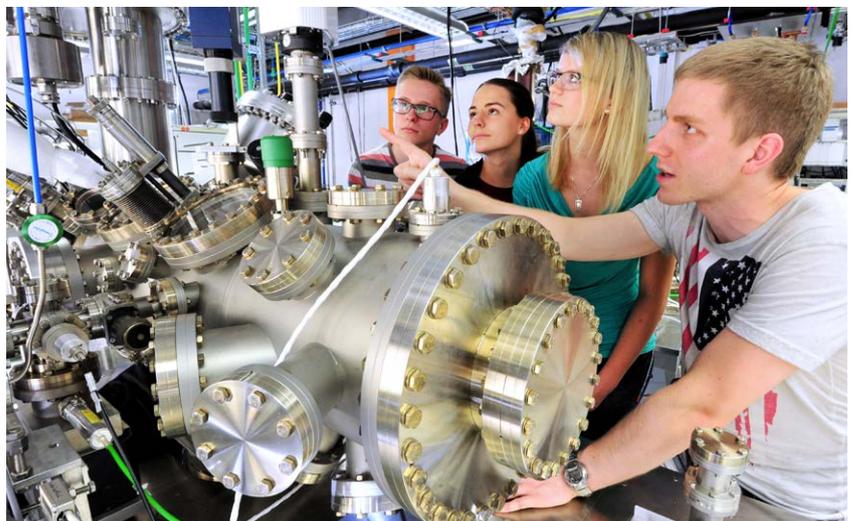
Projekts TU4U. Im September 2014 startete erstmals eine RoboSchool mit Teilnehmern aus Georgien und der Balkanregion. Im Wintersemester 2013/2014 begannen drei ehemalige Robo-Schüler ihr Studium an der TU.

77 physikbegeisterte Schüler verbrachten ihre letzten Schultage vor den Sommerferien 2014 am Institut für Physik der TU Chemnitz. Hier nahmen sie an der 21. **Schüler-Sommerschule für Physik** teil und konnten Laborluft schnuppern. Dabei wählten sie aus einem Angebot von 18 Themen, darunter Experimente zu Röntgenstrahlen, Tieftemperaturphysik, Holographie



[www.tu-chemnitz.de/physik/Cplus/schule](http://www.tu-chemnitz.de/physik/Cplus/schule)

und Ultraschall. Die Schüler wurden aus 21 Gymnasien aus Sachsen und Thüringen ausgewählt. Die Sommerschule fand statt in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Bildungsagentur, Regionalstelle Chemnitz.



Die Teilnehmer der Schüler-Sommerschule lernten unter anderem die Röntgen-Photo-Elektronen-Spektroskopie kennen. Foto: Kristin Schmidt

# Studierende drücken wieder die Schulbank

*Der Studiengang Lehramt an Grundschulen startete im Wintersemester 2013/2014 und bietet viel Praxisnähe*

Seit dem Wintersemester 2013/2014 ist die TU Chemnitz um den Studiengang Lehramt an Grundschulen reicher. Der Universität stehen dafür fünf neue Professuren und mehrere Juniorprofessuren am neu eingerichteten Zentrum für Lehrerbildung zur Verfügung. Finanziert wird die Maßnahme durch das „Bildungspaket Sachsen 2020“. Dieser Schritt ist eine Konsequenz des aktuellen Sächsischen Hochschulentwicklungsplanes. Angesichts des anhaltend hohen Bedarfs an Lehrern in den kommenden Jahren – insbesondere im Grundschulbereich – und der oft zu beobachtenden starken Verbundenheit der Lehramtsstudierenden mit ihrer Heimatregion hat sich die Staatsregierung entschlossen, eine weitere Ausbildungsstätte für Studierende im Bereich Grundschule an der TU Chemnitz einzurichten. Damit kehrt die Grundschullehrerausbildung 16 Jahre nach ihrer Einstellung an die Universität zurück.

Das Zentrum für Lehrerbildung hat seinen Sitz in den kürzlich sanierten Räumlichkeiten im Rawema-Gebäude an der Straße der Nationen 12.  
Foto: Wolfgang Thieme

Die Studierenden starteten im Oktober 2014 in das achtsemestrige, praxisnahe Studium. Neben Seminaren und Vorlesungen in den Fächern und Didaktiken

sind die Schulpraktischen Studien (SPS) ein zentraler Teil dieses Studiums an der TU. Die insgesamt fünf SPS beinhalten mehrere Praxisphasen. Zu Beginn des Studiums dürfen die Erstsemester semesterbegleitend einmal wöchentlich in Chemnitzer Grund- und Förderschulen reinschnuppern, den Unterricht beobachten und aktiv gestalten. Dieses Orientierungspraktikum dient vor allem dazu, Einblicke in den Beruf des Grundschullehrers zu erhalten und zu testen, ob das gewählte Studienfach den Erwartungen entspricht. Die Studierenden werden während der SPS von den Lehrkräften aus den Grundschulen und Dozenten der TU betreut. Der zweite Teil der SPS findet im folgenden Semester als zweiwöchiges Praktikum in einer Kindertagesstätte statt. Die Studierenden sollen auch Kinder, die kurz vor der Einschulung stehen und auf die erste Klasse vorbereitet werden, kennenlernen. Die Besonderheit an der TU Chemnitz ist, dass die Studierenden drei verschiedene Bildungsinstitutionen während ihres Studiums kennenlernen: Grundschulen, Kitas und Förderschulen.



## i

### Erste Herbstvorlesung für Geographielehrer

Am Zentrum für Lehrerbildung bestehen auch Fortbildungsangebote für Lehrer. In Mathematik, Deutsch, Physik und Chemie können Vorlesungen kombiniert mit praktischen Übungen belegt werden. Ein besonderes Angebot gab es im November 2013: Zum Sammeln neuer Ideen und Perspektiven im weiten Spannungsfeld zwischen Ländern, Meeren und Kulturen, waren 30 Geographielehrer auf Einladung des Landesverbandes Sachsen der Deutschen Geographielehrer in den Hörsälen der TU Chemnitz zu Gast. Zunächst sprach Prof. Dr. Teresa Pinheiro von der Professur Kultureller und Sozialer Wandel zum Thema „Katalonien – ein neuer Staat in Europa?“. Außerdem veranschaulichte Dr. Sascha Gruner von der Fakultät für Naturwissenschaften mit vielen Experimenten die Entstehung tropischer Wirbelstürme. Eine Neuauflage dieser Herbstvorlesung ist für 2015 in Planung.

# Die Authentizität der Lehre wahren

*Angebote zur Hochschuldidaktik werden ausgebaut – weitere Formate für Schüler, Lehrer und Weiterbildungsinteressierte*

Alle Zielsetzungen im Bereich der Lehre hängen maßgeblich von Szenarien ab, die gute Lehre ermöglichen. Mit der Formulierung des „Leitbild Lehre“ am ersten Tag der Lehre an der TU Chemnitz (2014) haben wir im Plenum versucht, zusammenzutragen, welche Faktoren hierfür maßgeblich sein könnten. Dass Veranstaltungen eine ihrer didaktischen Intention förderliche Lernumgebung brauchen, steht außer Frage. Nicht in jedem Raum, der sich für eine Vorlesung eignet, gedeiht das argumentierende Seminargespräch. Verschiedentlich wurde ein Mangel an Zeit beklagt: Zeit, die sich gute Lehre nehmen sollte, um Wesentliches gedanklich zu durchdringen. Es hat noch nie viel mehr Zeit für die Lehre zur Verfügung gestanden. Entscheidend ist, was man daraus macht.

Gelegentlich artikuliert sich die Sorge, dass durch eine weitergehende Didaktisierung der Lehre Zeit für wesentliche Inhalte verloren gehe; dass die Wissensgebiete immer komplexer würden, sodass eine Reduktion des wissenschaftlichen Niveaus senke. Wir sollten uns bei solchen berechtigten Sorgen nicht bloß an unseren Erfolgen in der Lehre messen lassen, sondern auch über all jene nachdenken, die unsere Veranstaltungen ohne zählbaren Erfolg verlassen. Ich bin mir sicher, dass wir das gesamte Spektrum an Methoden, die uns die Fachdidaktiken bereitstellen, noch nicht hinreichend ausschöpfen. Dabei profitieren viele Angehörige der TU Chemnitz schon jetzt vom Kursprogramm des Hochschuldidaktischen Zentrums Sachsen in Leipzig (HDS). Wir sind darüber hinaus bestrebt, unser eigenes Angebot attraktiver hochschuldidaktischer Veranstaltungen weiter auszubauen. Zum Wintersemester 2014/15 starten wir mit einer Reihe von „Shortcuts“: innovativen Workshops, die von Fachleuten aus dem eigenen Haus bestritten werden und die sich etwa Fragen der Motivation oder dem Einsatz neuer Medien widmen.

Ich bin froh, dass mit dem zum Wintersemester 2013/14 eröffneten Zentrum für Lehrerbildung wieder ausgewiesene Fachdidaktiker nach Chemnitz gekommen sind, die uns wichtige Impulse geben können. Überhaupt ist mit der Lehrerbildung der Aspekt des

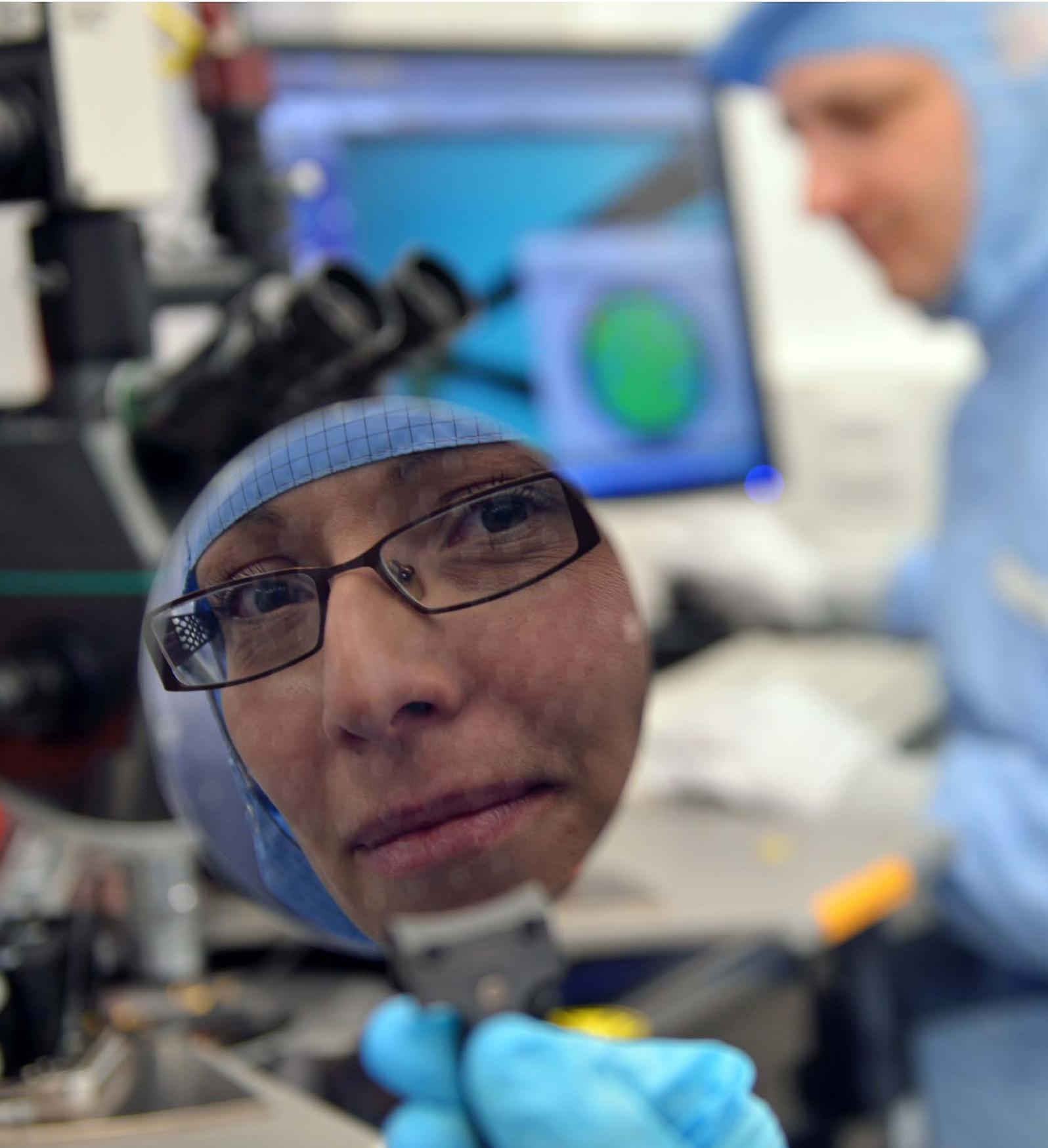
Lebenslangen Lernens wieder in den Fokus gerückt. Nicht nur Lehrer wollen ihr fachwissenschaftliches und didaktisches Wissen immer wieder auf den neuesten Stand bringen. Dafür haben wir, unterstützt vom Kultusministerium, eigene Formate in den Fakultäten auf den Weg gebracht. Mit „Tagen der Lehrer“ werden wir 2015 die Zusammenarbeit mit den Schulen noch weiter intensivieren. Der „Fächerübergreifende Unterricht“, der vor vielen Jahren von der Fakultät für Maschinenbau für Schüler des Chemnitzer Kepler-Gymnasiums auf den Weg gebracht wurde, soll unter gemeinsamer Regie weiter an Attraktivität gewinnen.

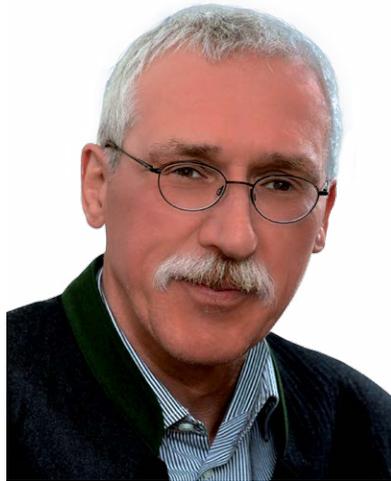
Daneben setzt sich die TU Chemnitz zum Ziel, auch für andere Berufsgruppen attraktive Weiterbildungsmaßnahmen bis hin zu neuen berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengängen aufzulegen. Dass sie ihrem breiten gesellschaftlichen Engagement auch in anderen Bereichen eine stärkere Sichtbarkeit verleihen wird, ist Ehrensache. Die Stadt Chemnitz nimmt die Angebote der TU dankbar an. Für viele Themen der Gegenwart bleibt die Universität ein maßgeblicher Treiber. Sie sollte alles daran setzen, die auf sie gerichteten Erwartungen nicht zu enttäuschen, so wie sie umgekehrt bestrebt sein muss, ihre Vorstellungen – und das meint auch: die Vorstellungen von sich selbst – selbstbewusst in der Gesellschaft zu vertreten. Als Universität stehen wir in der Verantwortung, gesellschaftlichen Wandel nicht nur erträglicher zu machen. Wir sollten auch versuchen, ihn zu moderieren.

Denn der gesellschaftliche Wandel trägt immer neue Erwartungen an die Universitäten heran. Über außeruniversitäre Akteure hat er seinen Anteil daran, dass sich in der Hochschullandschaft der Gegenwart vieles im Umbruch befindet. Das sensible Gut akademischer Lehre ist von diesen Veränderungen nicht ausgenommen. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, den vielfältigen Herausforderungen Rechnung zu tragen und dabei die wesentlichste stets im Blick zu behalten: die Wahrung der Authentizität jeder Lehre.

*Prof. Dr. Christoph Fasbender,  
Prorektor für Lehre, Studium und Weiterbildung*

# WISSEN.SCHAFFT.EXZELLENZ





*Drei Schwerpunktfelder bündeln die Forschungsaktivitäten  
– Wissenschaftler warben 2013 mit 75,6 Millionen Euro  
eine Rekordsumme an Drittmitteln ein*

Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung zählen zu den Kernaufgaben jeder Hochschule. Die Forschung an der TU Chemnitz ist von Multidisziplinarität gekennzeichnet. Natur- und Ingenieurwissenschaftler arbeiten in einer Vielzahl von Forschungsvorhaben mit Wirtschafts- sowie Geistes- und Sozialwissenschaftlern zusammen. Diese Projekte untersetzen die drei Forschungsschwerpunktfelder der TU: „Intelligente Systeme und Materialien“, „Energieeffiziente Produktionsprozesse“ sowie „Faktor Mensch und Gesellschaft in der Technik“.

Zur Einschätzung von Forschungsaktivitäten werden unter anderem die Zuwendungen von öffentlichen und privaten Fördermittelgebern (Drittmittelleinnahmen), die wissenschaftlichen Publikationen und die abgeschlossenen Promotionen erfasst. Im vergangenen Jahr hat die TU weiter an Bedeutung als regional, national und international anerkannter und nachgefragter Forschungspartner gewonnen. 2013 wurden im Vergleich zum Vorjahr überdurchschnittliche Steigerungen bei den Drittmittelleinnahmen erzielt. Mit 75,6 Millionen Euro und durchschnittlich 432.000 Euro je Professur über alle Fächerkulturen hinweg zählt die Chemnitzer Universität zu den drittmittelstärksten Hochschulen in Deutschland. Die acht Fakultäten haben dabei jeweils ihren Beitrag zu diesem hohen Drittmittelaufkommen geleistet. Insbesondere die Fakultäten für Maschinenbau, für Elektrotechnik und Informationstechnik und für Naturwissenschaften konnten weitere Steigerungen erreichen durch Koordination von bzw. Beteiligung an Clustern der Bundes- und der Landesexzellenzinitiative, durch Fortsetzung von Vorhaben aus den Koordinierten Programmen der Deutschen For-

schungsgemeinschaft, wie Sonderforschungsbereiche oder Forschergruppen. 2013 wurden fast 1.300 Projekte und Vorhaben an der TU Chemnitz gestartet bzw. weitergeführt. Finanziert wurden sie hauptsächlich von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), vom Bund, von der Europäischen Union, von der Wirtschaft und vom Freistaat Sachsen. Mehr als 1.000 Personen konnten drittmittelfinanziert beschäftigt werden. Dies waren ca. 20 Prozent mehr an wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern als im Jahr zuvor.

Darüber hinaus ist die TU Chemnitz wichtiger Partner in Forschungsprojekten, die von anderen Einrichtungen koordiniert werden. Fünf Chemnitzer Professoren sind am Dresdner Bundesexzellenzcluster „Center for Advancing Electronics Dresden“ beteiligt. Weitere Wissenschaftler bringen ihr Know-how in den von der DFG geförderten Transregio „Thermo-Energetische Gestaltung von Werkzeugmaschinen – Eine systematische Lösung des Zielkonflikts von Energieeinsatz, Genauigkeit und Produktivität am Beispiel der spanenden Fertigung“ ein, der ebenfalls in Dresden koordiniert wird. Außerdem ist die TU Chemnitz Partner in drei DFG-Forschergruppen, die von den Universitäten Leipzig und Stuttgart bzw. der Charité – Universitätsmedizin Berlin geleitet werden.

Die Zahl der wissenschaftlichen peer-begutachteten Publikationen und die abgeschlossenen Promotionen spiegeln die Ergebnisse der Forschung der TU wider. 2013 waren es durchschnittlich zehn Veröffentlichungen pro Professur. Mit 140 abgeschlossenen Promotionen wurde der überdurchschnittliche Wert von 167 im Jahr 2012 allerdings nicht wieder erreicht.

*Prof. Dr. Heinrich Lang,*

*Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs*

35 Wissenschaftler aus den Fakultäten für Naturwissenschaften, für Mathematik, für Maschinenbau, für Elektrotechnik und Informationstechnik, für Informatik sowie für Wirtschaftswissenschaften sind am Chemnitzer Bundesexzellenzcluster „Technologiefusion für multifunktionale Leichtbaustrukturen – MERGE“ beteiligt. Foto: Hendrik Schmidt

# Ein Zentrum für den wissenschaftlichen Nachwuchs

*Doktoranden und Postdoktoranden erhalten Beratung, Weiterbildung und Unterstützung bei der Karriereentwicklung*

Durch wesentliche Veränderung der bestehenden Forschungsakademie und des durch den Europäischen Sozialfonds geförderten Projektes Kompetenzschule wird an der TU Chemnitz ein Zentrum für den wissenschaftlichen Nachwuchs als Zentrale Einrichtung aufgebaut. Dieses Zentrum versteht sich als Dachorganisation für Doktoranden, PostDocs, Habilitanden und Juniorprofessoren zur Optimierung der Rahmenbedingungen. Im Zeitraum Januar 2013 bis September 2014 nahmen beispielsweise mehr als 680 Nachwuchswissenschaftler die Angebote im Bereich Qualifizierung und Beratung wahr. Aktuell zählt die TU Chemnitz über 1.300 Doktoranden und etwa 220 bereits promovierte Mitarbeiter. Sie alle tragen wesentlich dazu bei, dass in den vergangenen Jahren die Zuwendungen Dritter (Drittmittelannahmen) wesentlich gesteigert werden konnten und die Außensicht der TU Chemnitz verbessert wurde. Um die Forschungsleistungen der Doktoranden universitätsseitig zu würdigen, ist ab dem Wintersemester 2014/2015 unter anderem ein Jahrbuch der Promovierten geplant.

Die Chemnitzer Universität sieht sich in einer besonderen Verantwortung für den wissenschaftlichen Nachwuchs und möchte den daraus entstehenden Verpflichtungen in Zukunft noch stärker begegnen. Mit dem im Aufbau befindlichen Zentrum kommt die TU Chemnitz durch Fördern und Fordern ihrer Zielstellung einen wesentlichen Schritt näher, für die oben genannten Gruppen eine zeitgemäße akademische Kultur und unterstützende Infrastruktur zu entwickeln. Grundlage hierfür bilden nicht zuletzt regelmäßige Zielgruppenbefragungen zu der Situation und den Bedarfen junger Akademiker. Zudem beschäftigte sich eine vom Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs initiierte Arbeitsgruppe mit Promotionsgrundsätzen an der TU Chemnitz, der die Dekane bzw. Mitglieder der Promotionsausschüsse aller Fakultäten, die Vertretung Akademischer Mittelbau (VAMC) sowie die Forschungsakademie und Kompetenzschule angehörten. Erste Vorschläge zur Schaffung von optimalen Rahmenbedingungen wurden erarbeitet.

Felix Erler promoviert an der Professur für Produktionswirtschaft und Industriebetriebslehre über die Automobilzulieferindustrie. Die erste öffentlichkeitswirksame Anerkennung seiner Forschungsarbeit erhielt er im Rahmen des ersten „Tages des wissenschaftlichen Nachwuchses“ 2013. Erler ist Sieger des Fotowettbewerbs „Ich und meine Dissertation“. Zur Begründung gab die hochschulinterne Jury an, das Foto zeige die hohe Einsatzbereitschaft für eine erfolgreiche Promotion.



Das Zentrum für den wissenschaftlichen Nachwuchs widmet sich folgenden Schwerpunkten und Aufgaben:

- Eröffnung eines überfachlichen Weiterbildungsangebotes,
- Bereitstellung von Informationen zu Promotion und Habilitation,
- Beratung in fachübergreifenden Angelegenheiten,
- Individuelle Begleitung in herausfordernden Phasen,
- Unterstützung bei beruflicher Zielfindung und Karriereentwicklung sowie
- Vernetzung zum fachübergreifenden Austausch.

Insbesondere durch die jährliche Ausrichtung einer Hochschulöffentlichen Nachwuchstagung und eines Tages des wissenschaftlichen Nachwuchses werden Nachwuchswissenschaftler unterstützt und eine Kultur des wissenschaftlichen Austausches gefördert.

### Hochschulöffentliche Nachwuchstagungen

Am 22. Mai 2014 fand die diesjährige Nachwuchstagung statt, die sich den Themenbereichen „Befähigung und Unterstützung“, „Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“, „Rahmenbedingungen für Doktoranden“ und „Best practice“ widmete. Fast 100 Nachwuchswissenschaftler und auch „Doktormütter und Doktorväter“ folgten der Einladung. Sie erhielten Informationen zum Beispiel zu den Themen „Wie publiziere ich ein Weltklasse Paper“, „Handlungsablauf bei Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten“, „Wissenschaftler zwischen Forscherenthusiasmus, Drittmittelakquise und Prekarisierung“ sowie zum „Gesetz über befristete Arbeitsverträge in der Wissenschaft“ und tauschten hierzu Erfahrungen aus.

### Tage des wissenschaftlichen Nachwuchses

Jeweils im September wird an der TU Chemnitz der „Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses“ durchgeführt. Dessen Anliegen ist die Würdigung der Forschungsleistungen, die Verbesserung der fachübergreifenden Wahrnehmung und Vernetzung sowie die Entwicklung einer Promotionskultur. 2014 fand dieses Veranstaltungsformat am 25. und 26. September statt. Auf dem Programm standen neben Keynotes und Foren zu den Themen „Situation und

Karrierewege des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland und im internationalen Vergleich“, „Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten“, „Wissenschaftlich motivierte Auslandsaufenthalte“ und „Professorinnenprogramm & Co“. Gerahmt wurde der Tag durch einen Science Slam zur Forschung an der TU Chemnitz sowie durch eine Preisverleihung zum ausgerufenen Fotowettbewerb „Ich und meine Dissertation“. Teilnehmende waren Nachwuchswissenschaftler aus allen Bereichen der Universität.

### Ausblick

Geplant ist die Einrichtung einer nicht institutionalisierten, universitären, überfachlichen Graduiertenschule bis 2016 mit dem Arbeitstitel „Human Factors – Interaktion, Assistenz und Autorisierung“. Damit wird die TU Chemnitz ihre Attraktivität für die Gewinnung und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nicht nur national, sondern auch international weiter erhöhen. Diese Graduiertenschule wird die vorhandenen Ressourcen in allen Fakultäten effektiv zusammenzuführen und dadurch eine Stärkung des universitären Forschungsschwerpunktfeldes „Faktor Mensch in der Technik“ erreichen.

Ebenfalls zur Stärkung dieses Forschungsschwerpunktfeldes werden an der TU Chemnitz zukünftig Scientist in Residence-Stipendien für hervorragende Nachwuchswissenschaftler (Postdocs) international ausgeschrieben. Die jeweiligen Projekte sollen dazu beitragen, dass sich die TU Chemnitz als Impulsgeber der Wissensgesellschaft profiliert und die Außensicht verbessern.

Ein weiteres aktuelles Vorhaben der Forschungsakademie und der Kompetenzschule ist die Etablierung eines interdisziplinären Doktorandennetzwerkes an der TU Chemnitz. Als webbasierte Netzwerk-Plattform soll „done!“ den wissenschaftlichen und sonstigen Erfahrungsaustausch der Promovierenden untereinander sowie mit PostDocs in verschiedenen thematischen Foren und Diskussionsgruppen ermöglichen.

# Ein nachgefragter Forschungspartner

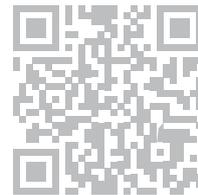
*Zu den 1.300 Forschungsprojekten zählen Cluster der Bundes- und Landesexzellenzinitiative*

An der TU Chemnitz wurden von Oktober 2013 bis September 2014 Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung in ca. 1.300 Vorhaben durchgeführt. Diese erhielten im Wesentlichen Fördergelder von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, von Bundesministerien, von der Europäischen Union, der Wirtschaft und dem Freistaat Sachsen. Die Chemnitzer Universität hat ihre Rolle als national und international anerkannter und nachgefragter Partner damit weiter ausgebaut.

Markenzeichen ist die Multidisziplinarität: die gemeinsame Forschungstätigkeit der Natur- und Ingenieurwissenschaftler mit den Wirtschafts-, Geistes- und Sozialwissenschaftlern. Die drittmittelfinanzierte Forschung ist auf über 75,6 Millionen Euro mit durchschnittlich 432.000 Euro je Professur (ein Spitzenwert an deutschen Hochschulen) gestiegen. Dies ermöglichte, erstmals über 1.000 Personen zusätzlich in der Forschung der TU Chemnitz zu beschäftigen. Aktuelle Highlights der exzellenten Forschung werden nachfolgend kurz dargestellt.

## Bundesexzellenzcluster MERGE

Der Bundesexzellenzcluster „Technologiefusion für multifunktionale Leichtbaustrukturen – MERGE“ hat als deutschlandweit einziger Cluster auf dem zukunftsweisenden Technologiefeld „Leichtbau“ seine Arbeit erfolgreich fortgesetzt. Vision ist dabei die Verschmelzung von großserientauglichen Basistechnologien. Forscher aus sechs Fakultäten und aus An-Instituten der Chemnitzer Universität, aus den beiden Chemnitzer Fraunhofer-Instituten für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU sowie für Elektronische Nanosysteme ENAS und von der TU Dresden haben in sechs integrierenden Forschungsfeldern in den Bereichen

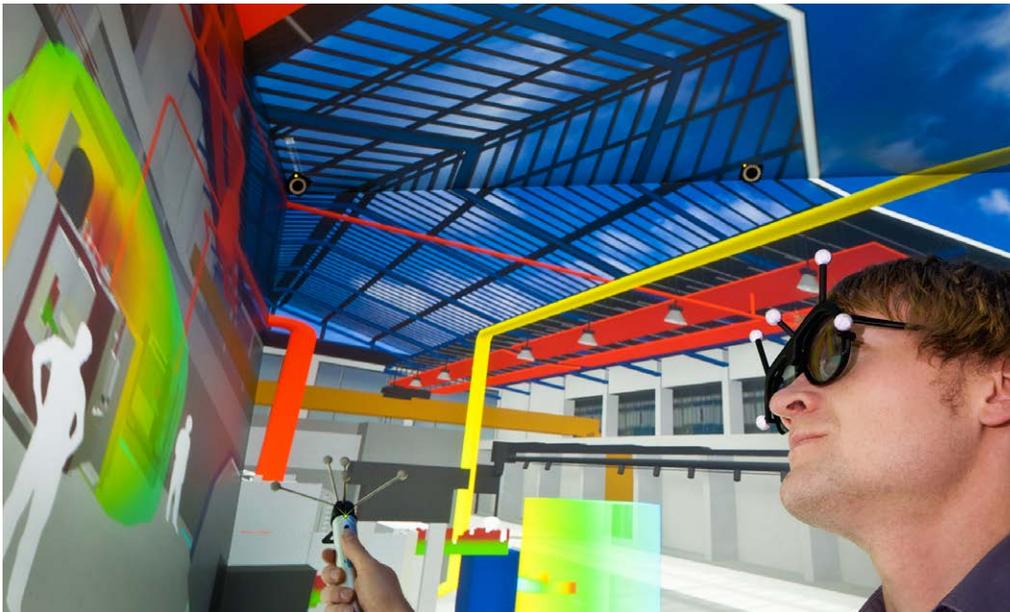


[www.tu-chemnitz.de/  
MERGE](http://www.tu-chemnitz.de/MERGE)

Kunststoff, Metall, Textil und Smart Systems beachtenswerte Ergebnisse erzielt. Der Bundesexzellenzcluster wird mit einer Förderung von ca. 34 Millionen Euro in einer zurzeit im Bau befindlichen Halle seine Tätigkeit bis 2017 weiterführen.



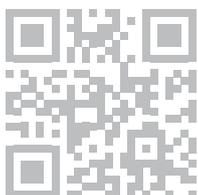
Im Bundesexzellenzcluster MERGE arbeiten die Forscher daran, derzeit noch getrennte Fertigungsprozesse bei der Verarbeitung unterschiedlicher Werkstoffgruppen – wie Textilien, Kunststoffe und Metalle – zusammenzuführen. Darüber hinaus sollen diese Leichtbaustrukturen durch die Integration von Mikro- und Nanosystemen intelligent gemacht werden. Foto: Hendrik Schmidt



Im Spitzentechnologiecluster eniPROD entstehen Energieflussvisualisierungen als Forschungs-Baustein auf dem Weg zur emissionsneutralen Fabrik.  
Foto: Jürgen Lösel

## Spitzentechnologiecluster eniPROD

Als Sieger der Landesexzellenzinitiative des Freistaates Sachsen führte der Spitzentechnologiecluster „Energieeffiziente Produkt- und Prozessinnovationen in der Produktionstechnik – eniPROD“ seine Tätigkeit weiter. Durch Bündelung der am Wissenschaftsstandort Chemnitz vorhandenen exzellenten Forschungsbereiche hat der Cluster einen national und international sichtbaren Beitrag zur Umsetzung der Vision einer nahezu emissionsfreien Produktion geleistet. In den Handlungsfeldern „Virtuelle Produktentwicklung“, „Produktionssysteme“, „Prozesskette Powertrain“, „Prozesskette Zellstrukturen“, „Werkstoffe und Strukturen“ und „Logistik und Fabrikplanung“ waren Wissenschaftler aus sechs Fakultäten und des Fraunhofer-Instituts für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU in Chemnitz und Dresden sowie eine

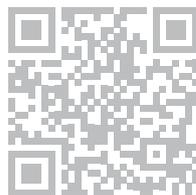


[www.eniprod.eu](http://www.eniprod.eu)

Nachwuchsforscherguppe der Internationalen Akademie der Produktionswissenschaften CIRP tätig. Das mit ca. 35 Millionen Euro geförderte Vorhaben wird im Jahr 2014 abgeschlossen.

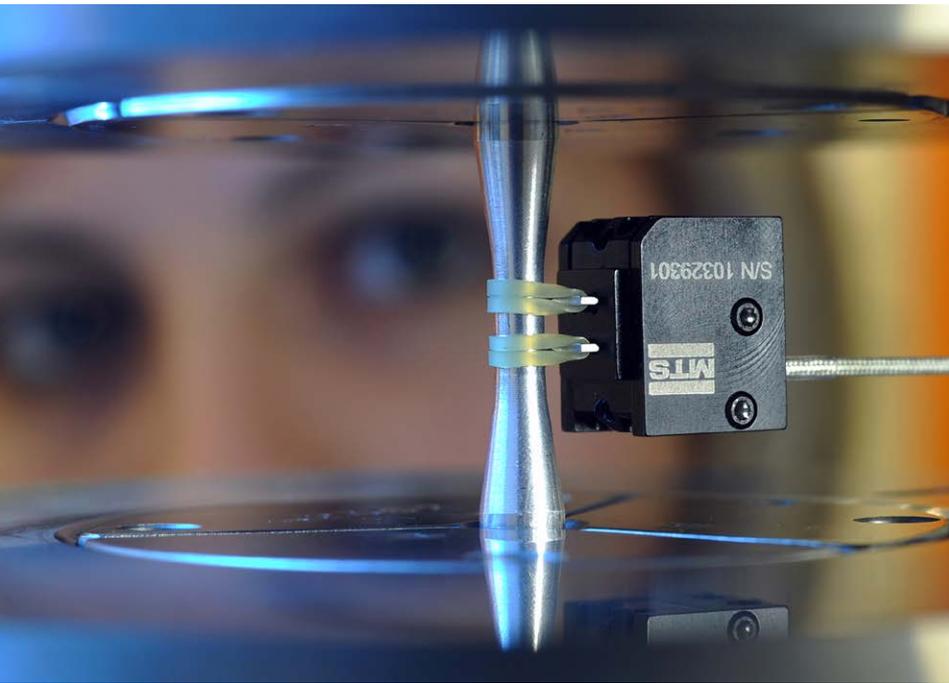
## Sonderforschungsbereich HALS

Im November 2013 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft die Entscheidung getroffen, den Chemnitzer Sonderforschungsbereich „Hochfeste aluminiumbasierte Leichtbauwerkstoffe für Sicherheitsbauteile – HALS“ in einer dritten und letzten Periode für weitere vier Jahre zu fördern. Wissen aus den Gebieten Werkstoffwissenschaft, Umformtechnik, Produktionstechnik, Oberflächentechnik, Mechanik, Konstruktions- und Fertigungstechnik sowie Wirtschaftswissenschaften wird in diesem Sonderforschungsbereich gewinnbringend zusammengeführt. Die in den vergangenen Jahren vorgenommene Fokussierung der Forschungsvorhaben wird in drei Aktionssträngen fortgesetzt. Es sind: hochfeste Aluminium-Knetlegierungen, Aluminium-Matrix-Composites (AMCs) und hochfeste



[www.sfb692.tu-chemnitz.de](http://www.sfb692.tu-chemnitz.de)

aluminiumbasierte Verbunde. In der dritten Förderperiode rücken durch die Arbeiten neuer Teilprojekte auch Verbunde mit Stahlwerkstoffen in den Fokus. Dadurch wird das Anwendungsspektrum hochfester aluminiumbasierter Werkstoff-

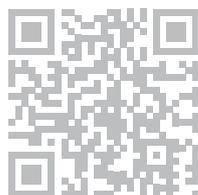


Das Institut für Werkstoffwissenschaft und Werkstofftechnik nutzt im Rahmen des Sonderforschungsbereiches HALS ein servohydraulisches Prüfsystem für Ermüdungsversuche. Mit ihm werden ultrafeinkörnige Aluminiumlegierungen untersucht. Foto: Hendrik Schmidt

fe maßgeblich erweitert. Zu den zentralen Aufgaben gehört in der laufenden Förderperiode die Erhöhung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse.

### Sonderforschungsbereich PT-PIESA

Seit 2006 forschen unter Leitung der TU Chemnitz Wissenschaftler aus Chemnitz, Dresden und Erlangen im Sonderforschungsbereich/Transregio „Großserienfähige Produktionstechnologien für leichtmetall- und faserverbundbasierte Komponenten mit integrierten Piezosensoren und -aktoren PT-PIESA“. 2014 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft beschlossen, die Wissenschaftler aus Sachsen und Bayern für weitere vier Jahre mit acht Millionen Euro zu fördern. Bis 2018 werden sich insgesamt 22 Wissenschaftler und 21 Doktoranden der Technischen Universitäten Chemnitz und Dresden sowie der Friedrich-August-Universität Erlangen mit fächerübergreifenden Herausforderungen der Funktionsintegration beschäftigen. Sie sind dabei eng verzahnt mit den außeruniversitären Forschungs-



[www.pt-piesa.tu-chemnitz.de](http://www.pt-piesa.tu-chemnitz.de)

einrichtungen Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU Chemnitz, Bayrisches Laserzentrum in Erlangen und Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme IKTS in Dresden.

### Forscherguppen und Graduiertenkollegs

An der TU Chemnitz arbeiten zurzeit von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingerichtet drei Forschergruppen und zwei Graduiertenkollegs. In der Forschergruppe „Organisch-Anorganische Nanokomposite durch Zwillingspolymerisation“ befassen sich Chemiker und Physiker mit Hybridmaterialien. Sie führen dabei Synthese, Analyse und Theorie zusammen und kooperieren fakultätsübergreifend innerhalb der Chemnitzer Universität sowie mit Wissenschaftlern deutschlandweit und im Ausland.

Forscher der TU Chemnitz haben gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Nanosysteme ENAS in Chemnitz und dem Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden in der Forschergruppe „Sensorische Mikro- und Nanosysteme“ ihre Arbeit zu „Nanosensoren auf Siliziumbasis“, „Modellierung und Integration von Nanoröhren“ sowie „Neue Materialien und Technologien für Sensoranwendungen“ fortgesetzt.

Im Fokus der Forschergruppe „Towards Molecular Spintronics“ stehen molekulare Materialien für eine zukünftige spin-basierte Elektronik. Die beteiligten Wissenschaftler aus den Gebieten Physik, Chemie und Elektrotechnik stammen von der TU Chemnitz sowie aus weiteren Universitäten und Forschungseinrichtungen. Sie wollen in neuartiger Weise Methoden zur Fabrikation und Charakterisierung magnetischer Moleküle kombinieren und Demonstratoren erster Bauteile entwickeln.

Im Graduiertenkolleg „Materials and Concepts for Advanced Interconnects and Nanosystems“ arbeitet die TU Chemnitz gemeinsam mit der TU Berlin, den Fraunhofer-Instituten für Elektronische Nanosysteme ENAS in Chemnitz und für Zuverlässigkeit und Mikrointegration IZM in Berlin sowie der Fudan University und der Shanghai Jiao Tong University zusammen. In einem zweiten Graduiertenkolleg der TU Chemnitz forschen Kollegiaten zur „Kopplung virtueller und realer sozialer Welten“.

**Einen Überblick** über weitere Forschungsprojekte, die thematischen Schwerpunkte und ausgewählte Forschungspartner gibt es unter [www.tu-chemnitz.de/forschung](http://www.tu-chemnitz.de/forschung).



# Exzellente Forschung ist der Anspruch

*Ziele: Ausbau der Drittmittelbilanz, durchschnittlich jährlich eine Promotion je Professur*

Der Hochschulentwicklungsplan sieht bis 2020 für das Ressort Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs im Handlungsfeld „Transdisziplinäre Forschung“ drei Ziele vor. Erstens: ausgewogene Untersetzung der universitären Forschungsschwerpunktfelder „Intelligente Systeme und Materialien“, „Energieeffiziente Produktionsprozesse“ und „Faktor Mensch und Gesellschaft in der Technik“ mit Clustern, Vorhaben, Projekten etc. Zweitens: Verbesserung der Wahrnehmung der TU Chemnitz durch exzellente Publikationen und drittens: Förderung und Fordern des wissenschaftlichen Nachwuchses, Erhöhung der Zahl der Doktoranden, der Promotionen und der Habilitationen. 2014 kommt es darauf an, dass jede Fakultät entsprechend ihrer Fächerkultur/en jeweils einen spezifischen Beitrag leistet, damit die Universität insgesamt ihre Zielstellungen erreichen kann.

Die Zuwendungen Dritter im vergangenen Jahr haben gezeigt, dass die TU auf einem sehr guten Weg ist, die Fördermittel aus der Wirtschaft zu konsolidieren und die Fördermittel aus der Europäischen Union weiter zu steigern – diese Ziele hat sie sich im Hochschulentwicklungsplan selbst gesteckt. Vor allem gilt es, das universitäre Forschungsschwerpunktfeld „Faktor Mensch in der Technik“ durch Vernetzung vieler Chemnitzer Fächerkulturen zu stärken. Dazu wird der Aufbau und die Einrichtung einer nicht institutionalisierten, fakultätsübergreifenden Graduiertenschule „Human Factors – Interaktion, Assistenz und Autorisierung“ bis 2016 beitragen.

Mit über 1.300 Doktoranden und davon fast 60 Prozent Promotionsstudierenden verfügt die TU Chemnitz über ein ausreichendes Potenzial, die im Hochschulentwicklungsplan verfasste Vorgabe „eine Promotion je Professur und pro Jahr“ zu erreichen. Wesentlich mehr als ein Doktorand pro Professur schloss bereits 2013 in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ab. Insgesamt wurden in diesem Jahr 140 Promotionen an der TU erfolgreich beendet.

Der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses fühlt sich die TU besonders verpflichtet. Durch optimale Rahmenbedingungen für Nachwuchs-

wissenschaftler sowie nachwuchsfreundliche Infrastrukturen sollen für Absolventen mit Masterabschlüssen, für Doktoranden, für Postdocs und Habilitanden sowie für Juniorprofessoren notwendige Kulturen geschaffen werden.

Zum Fordern der Nachwuchswissenschaftler und zur Förderung einer wissenschaftlichen Karriere wird durch die Neustrukturierung der Chemnitzer Forschungsakademie und durch Verstetigung der vorhandenen Kompetenzschule ein Zentrum für den wissenschaftlichen Nachwuchs als zukünftige Zentrale Einrichtung der TU Chemnitz und Dachorganisation entstehen. Dieses Zentrum kann mit dazu beitragen, dass die Zahl der abgeschlossenen Promotionen pro Jahr steigt. Die Zielvereinbarung zwischen der TU Chemnitz und dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst sieht für dieses Jahr 165 und für die beiden Folgejahre 170 bzw. 181 abgeschlossene Promotionen vor. Die steigende Zahl der eingeschriebenen Promotionsstudierenden ist eine wichtige Voraussetzung, um die Zielstellungen 2014 bis 2016 zu erreichen. Hierbei tragen alle Fakultäten und jede Professur Verantwortung.

*Prof. Dr. Heinrich Lang,*

*Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs*

Die geplante Graduiertenschule stärkt das Forschungsschwerpunktfeld „Faktor Mensch in der Technik“.  
Foto: Wolfgang Thieme



# WISSEN.SCHAFFT.ARBEIT





*Die TU koordiniert die Wissenschaftsregion Chemnitz. Als Schnittstelle der Universität zu Wirtschaft und Gesellschaft baut sie ein Zentrum für Wissens- und Technologietransfer auf, außerdem optimiert sie das Technologiescouting.*

Über einen erfolgreichen Wissens- und Technologietransfer kann die Universität ihre Sichtbarkeit in der Region fördern und über aktive Partnerschaften gewinnbringende Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft generieren. Den Rahmen dafür bilden der Hochschulentwicklungsplan und die daraus resultierende Zielvereinbarung. Mit Blick auf deren Inhalte wurden im vergangenen Jahr innerhalb des Ressorts Wissens- und Technologietransfer mehrere Handlungsstränge verfolgt und erste Zielstellungen realisiert. So konnte die TU Chemnitz in ihrer Rolle als Koordinator die Wissenschaftsregion Chemnitz etablieren und die Basis für eine noch engere Zusammenarbeit mit den Partnern in der Region stellen. Wir blicken zurück auf ein gelungenes Auftaktsymposium, das Wissenschaftsforum Chemnitz 2013, und die darauffolgende engere Zusammenarbeit der Partner in der Region.

Zur Unterstützung einer erfolgreichen Transferstrategie wurde als Schnittstelle der Universität zu Wirtschaft und Gesellschaft die Akademie für Wissens- und Technologietransfer an der TU Chemnitz zu einem Zentrum für Wissens- und Technologietransfer weiterentwickelt. Ziel ist es, die Angebote der TU im Technologie- und Wissenstransfer zu erfassen, zu bündeln und diese nach innen und außen besser sichtbar zu machen. Außerdem soll diese Unterstützung insgesamt zu einer Erweiterung der Transferangebote und deren Nutzung in der Region und darüber hinaus führen.

Schwerpunkte liegen im Angebot bedarfsgerechter, berufsbegleitender Weiterbildungsstudiengänge für Akademiker sowie in der Entwicklung und Fortfüh-

rung von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten für Schüler und Studierende in Verbindung mit der Wirtschaft. Das Projekt Career Net<sup>9</sup> erreichte in seinem letzten Förderjahr (Schuljahr 2013/14) 600 Schüler aus Chemnitz und der Region. Es brachte ihnen die TU Chemnitz sowie Unternehmen aus der Region nahe. Der Career Service verzeichnete im vergangenen Jahr mehr als 1.700 Teilnehmer in seinen Veranstaltungen und Beratungsgesprächen.

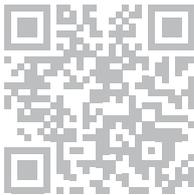
Zur gezielten Unterstützung des Transfergedankens fand im April 2014 ein Workshop mit dem Kooperationspartner eins energie in sachsen GmbH statt. In Arbeitsgruppen entstanden in der Diskussion zwischen Wirtschaftsvertretern und Beteiligten vieler Fakultäten Lösungsideen für aus der Energiewende entstehende Fragestellungen, die es nun im Rahmen von Projekten zwischen den Professuren der TU und dem Partner eins umzusetzen gilt.

Für eine erfolgreiche Transferstrategie bedarf es ebenfalls eines erfolgreichen Technologiescoutings. Mit einer optimierten Vorgehensweise bei der aktiven Suche nach transferierbaren Leistungen wurde eine Möglichkeit geschaffen, konkrete Transferprodukte zu identifizieren und effektiver herauszustellen. Für die gezielte Unterstützung von Existenzgründungen hat sich auch das Gründernetzwerk SAXEED im vergangenen Jahr wieder verstärkt eingesetzt. Durch die Einbindung von SAXEED in das Zentrum für Wissens- und Technologietransfer konnten eine Verstetigung der Strukturen ermöglicht und die Schaffung neuer Synergien angestoßen werden.

*Prof. Dr. Andreas Schubert,  
Prorektor für Wissens- und Technologietransfer*

# An der Schnittstelle von Studium und Beruf

Mit Beratung, Exkursionen und Workshops hat der Career Service 1.700 Teilnehmer pro Jahr erreicht



[www.tu-chemnitz.de/  
career-service](http://www.tu-chemnitz.de/career-service)

Am 1. September 2013 startete die neue Projektphase des Career Service der TU Chemnitz. Nach erfolgreicher Antragstellung wurde die Förderung des Europäischen Sozialfonds und des Freistaates Sachsen um ein weiteres Jahr verlängert. Wie bereits in den beiden vorangegangenen Projektphasen übernahm die TU Chemnitz wieder einen Teil der Finanzierung. Damit konnte der Career Service auch im Wintersemester 2013/2014 und im Sommersemester 2014 Studierende aller Fakultäten kompetent auf den Berufseinstieg vorbereiten, wodurch gut ausgebildete Fachkräfte ihren Weg auf den sächsischen Arbeitsmarkt fanden.

Der Career Service hat sich in den letzten Jahren zu einer wichtigen Dienstleistungseinrichtung der TU entwickelt. Das breite Angebot von Bewerbungsberatung über Firmenexkursionen bis hin zu Workshops für Schlüsselkompetenzen und Berufseinstieg wird von Studierenden rege genutzt. Allein für diese Leistungen verbucht der Career Service rund 1.700 Teilnehmer im Jahr. „Neben den wertvollen Angebo-

ten für Studierende profitiert unsere Universität vor allem von den Partnerunternehmen des Career Service. Durch diese Kontakte konnten in den vergangenen Jahren unter anderem eine zunehmende Anzahl von Deutschlandstipendien realisiert werden“, sagt Prorektor für Wissens- und Technologietransfer, Prof. Dr. Andreas Schubert, der seit 1. September 2013 die Projektleitung des Career Service übernommen hat.

Ein Höhepunkt im Jahr 2013 war die Ausrichtung des Firmenkontaktforums ChemCon2013, die der Career Service erstmals leistete. Die Angebote des Career Service sollen in Zukunft im Rahmen des Zentrums für Wissens- und Technologietransfer der TU Chemnitz verstetigt werden.

Der Career Service unterstützt auch die Karrieremesse WIK-Chemnitz, bei der Studierende unter anderem beim Speed Dating Kontakt mit Personalverantwortlichen von Unternehmen knüpfen können.  
Foto: Andreas Seidel



## i

### So beurteilen Personalchefs die Hochschulen

Mehr als 420 Hochschulen gibt es in Deutschland. Doch welche Universitäten und Fachhochschulen bilden die Studierenden am besten für die Praxis aus? Kommen Absolventen von privaten Hochschulen besser an? Welche Fähigkeiten der Absolventen sind besonders wichtig? Welche Qualifikationen sind einstellungsrelevant? Derartige Fragen beantworteten 571 Personalchefs von mittelständischen Unternehmen und Großkonzernen für das aktuelle Hochschulranking der WirtschaftsWoche. Erarbeitet wurde es von der Beratungsgesellschaft Universum und dem Personaldienstleister access KellyO-CG. Die Ergebnisse erschienen im Heft 26 der WirtschaftsWoche am 23. Juni 2014 in der Titelseite „Studieren mit Jobgarantie“.

Die Technische Universität Chemnitz schaffte bei zwei der untersuchten wirtschaftsnahen Studienfächer den Sprung in die Top-Ten der Universitäten. In der Wirtschaftsinformatik erreichte sie Platz 6, in der Informatik den zehnten Platz. In beiden Fächern machte sie in den vergangenen Monaten einen großen Sprung nach vorn. In der Wirtschaftsinformatik kletterte die TU Chemnitz zehn Plätze und in der Informatik 13 Plätze nach oben.

# Erfolgreicher Technologietransfer

*Chemnitzer Wissenschaftler zählen zu den stark nachgefragten  
Forschungspartnern der mittelständischen Wirtschaft in Deutschland*

Kleine und mittlere Unternehmen setzen zunehmend auf die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen, um neue wissenschaftliche Erkenntnisse bei der Entwicklung von Produkten und Verfahren zu nutzen. Um diese Innovationsbemühungen zu unterstützen, startete das Bundeswirtschaftsministerium im Juli 2008 das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM), in dem Kooperations- und Netzwerkprojekte gefördert werden. Dieses Programm forciert den direkten Wissens- und Technologietransfer aus der Wissenschaft in die mittelständische Wirtschaft und hilft somit, deren Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Insgesamt 297 Projekte wurden bislang an der TU Chemnitz im Rahmen von ZIM bewilligt. Auf rund 50,8 Millionen Euro summieren sich die nach Chemnitz fließenden Fördermittel. Im Jahr 2014 erreichten die TU-Wissenschaftler den bisher höchsten Wert – lag die jährliche Bewilligungssumme 2009 noch bei knapp unter einer Million Euro, so weist die Statistik fünf Jahre später reichlich 9,3 Millionen Euro aus.

Den Löwenanteil der Gesamtbewilligung konnte die Fakultät für Maschinenbau einwerben. Mit fast 46,5 Millionen Euro verbucht sie ein höheres Fördervolumen, als alle Antragsteller aus dem Bundesland Schleswig-Holstein zusammen. Am bewilligungsstärksten ist mit rund 19,5 Millionen Euro die Professur Strukturleichtbau und Kunststoffverarbeitung, gefolgt von der Professur Fördertechnik mit fast 11 Millionen Euro. Prof. Dr. Lothar Kroll, Inhaber der Professur Strukturleichtbau und Kunststoffverarbeitung, freut sich, dass die Kompetenzen der Chemnitzer Wissenschaftler sachsen- und bundesweit stark nachgefragt sind und auch international für eine starke Sichtbarkeit des Strukturleichtbaus sorgen. Allein in der Wirtschaftsregion Chemnitz existiere ein Netzwerk von mehr als 200 modernen Unternehmen, mit denen seine Professur in vielen Projekten eng zusammenarbeitet.

Auch die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, die Fakultäten für Informatik, für Naturwissenschaften sowie für Human- und Sozialwissenschaften bearbeiten Projekte, die innerhalb des ZIM-Programmes gefördert werden.



Forschen für die Wirtschaft: Vieles, was in den Labors der TU Chemnitz in die Hand genommen wird, findet ihre Anwendung in kleinen und mittleren Unternehmen. Fast 300 Projekte wurden bislang durch das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) vom Bundeswirtschaftsministerium an der TU gefördert; besonders viele bearbeitet die Professur Strukturleichtbau und Kunststoffverarbeitung.  
*Foto: Hendrik Schmidt*

# 100 Ausgründungen aus der TU Chemnitz

*Gründernetzwerk SAXEED generierte seit 2006 mehr als 300 Arbeitsplätze*

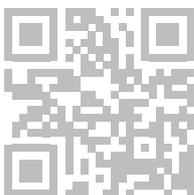
Stadt mit Köpfchen: Henning Rabe, TU-Student und deutscher Slopestyle- und Halfpipe-Hochschulmeister, zeigt vor dem Karl-Marx-Monument das Zusammenspiel der textilen Skipiste der Mr. Snow GmbH und des Hightech-Snowboards der silbaerg GmbH. Beide Firmen sind Ausgründungen der TU Chemnitz.  
Foto: Kristin Schmidt



Das Gründernetzwerk SAXEED betreute seit 2006 bis Juli 2014 an der TU Chemnitz 369 Gründungsprojekte, die sich teilweise noch in der Entwicklung befinden. Die daraus bisher entstandenen 100 erfolgreichen Gründungen sind inhaltlich breit gestreut – von kleineren Unternehmungen neben dem Studium bis hin zur Venture Capital finanzierten High-Tech-Gründung. Mehr als die Hälfte der auf diesem Weg aus der TU heraus erfolgten Gründungen seien technologieorientiert, vor allem in den Bereichen Informatik und IT (24 Prozent) machen sich TU-Angehörige selbstständig. Aber auch Handel und technologieorientierte Dienstleistungen sowie Beratungsleistungen sind mit 24 bzw. 22 Prozent der Gründungen vertreten. „Gerade bei den Beratungsunternehmen sind nicht nur technische Beratungen wie etwa Ingenieurbüros erfasst, sondern auch zahlreiche Gründungen aus dem sozialwissenschaftlichen Bereich“, so Prof. Dr. Cornelia Zanger, Projektleiterin von SAXEED.

Die Gründungen mit dem höchsten Wachstumspotential finden sich naturgemäß eher im technologieorientierten Bereich. Hier haben einzelne Unternehmen schon über 30 Mitarbeiter. „Insgesamt wurden durch die von SAXEED unterstützten Ausgründungsaktivitäten bereits mehr als 300 Arbeitsplätze geschaffen“, freut sich SAXEED-Projektgeschäftsführer Dr. Marc Banaszak. Die Begleitung von technologiegetriebenen Unternehmen sei eine anspruchsvolle Aufgabe für die Gründerbetreuer im SAXEED-Team. „Der Weg aus der Forschung auf den Markt ist lang und komplex. Im Erfolgsfall schaffen aber gerade solche Unternehmen anspruchsvolle Arbeitsplätze und Wachstum in der regionalen Wirtschaft“, so das Fazit von Banaszak.

„Laut Gründungsradar des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft gehört die TU Chemnitz zu Deutschlands besten Gründerhochschulen. Als einziger staatlichen Hochschule in Sachsen wurde ihr Vorbildcharakter in der Gründungsförderung bescheinigt“, betont Prof. Dr. Andreas Schubert, Prorektor für Wissens- und Technologietransfer, und verweist darauf, dass mit Unterstützung von SAXEED Wertschöpfung im wahrsten Sinne des Wortes entstehe.

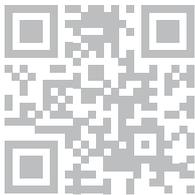


[www.saxeed.net](http://www.saxeed.net)

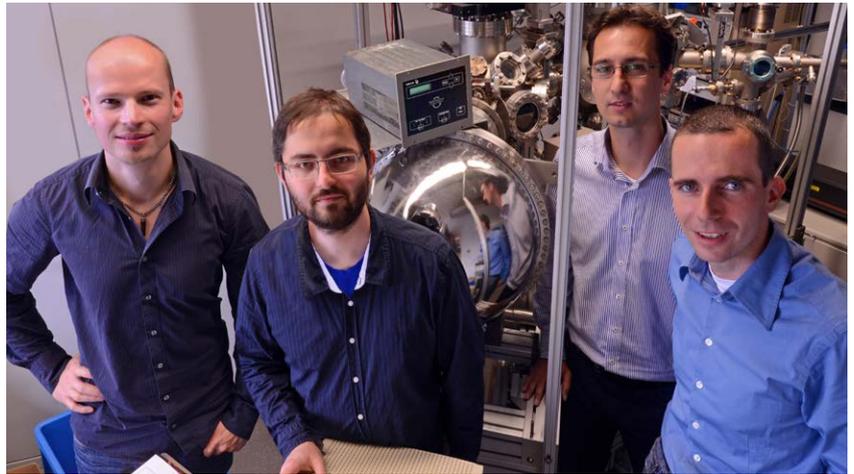
# Gründungs- vorhaben

Das Team des „**Corant Technology Network**“ geht neue Wege auf dem Gebiet der energie- und ressourceneffizienten Hochtemperaturmessung und -überwachung. Zu dem über Sachsen hinausgehenden Netzwerk gehören auch das Institut für Physik der TU Chemnitz sowie die Institut für Konstruktion und

Verbundbauweisen gemeinnützige GmbH (KVB). Um die Innovation in eine neue Firma zu überführen, erhält das Team eine Finanzierung durch den vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten „EXIST Forschungstransfer“.

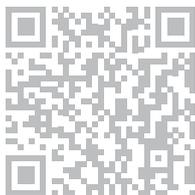


[www.corant.de](http://www.corant.de)



Wanderbewegungen von Lagerringen in Getrieben von Windkraftanlagen, in Elektromotoren oder in Fahrzeuggetrieben führen zu Verschleiß und Schäden. Für die Betreiber von Anlagen sind sie ein bedeutendes Risiko. Dr. Andreas Maiwald, Gründer der **Maiwald**

**Engineering**, beschäftigte sich als Mitarbeiter der Professur Konstruktionslehre mit dieser Problematik. Mit seiner herausragenden Forschungsarbeit legte er im Sommer 2014 den Grundstein für die 100. durch das Gründernetzwerk SAXEED begleitete Gründung aus der TU Chemnitz.



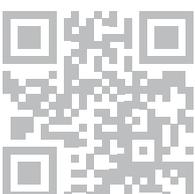
[www.tu-chemnitz.de/uk/pressestelle/aktuell/1/5957](http://www.tu-chemnitz.de/uk/pressestelle/aktuell/1/5957)

Das Team „Corant“ nutzt die Röntgen-Photoemissionsspektroskopie, mit der Analysen an Materialien durchgeführt werden können, die für den Hochtemperaturbereich geeignet sind.

*Foto: Wolfgang Thieme*

Verpackungen, die aktiv auf Kundenfang gehen oder Markenfälschungen vorbeugen – wie kann das funktionieren? Dieser Frage ist ein Team aus Wissenschaftlern des Instituts für Print- und Medientechnik seit längerem nachgegangen. Mit ihrem Lösungsansatz waren sie ebenfalls erfolgreich im Förderprogramm EXIST-Forschungstransfer. Ausgangspunkt der Idee

war die Erkenntnis, dass traditionelle Elektronik keine kostengünstige Integration in Verpackungen erlaubt. Am 1. April 2014 starteten die Forscher das Gründungsvorhaben „**SARALON – simplifying electronics**“.



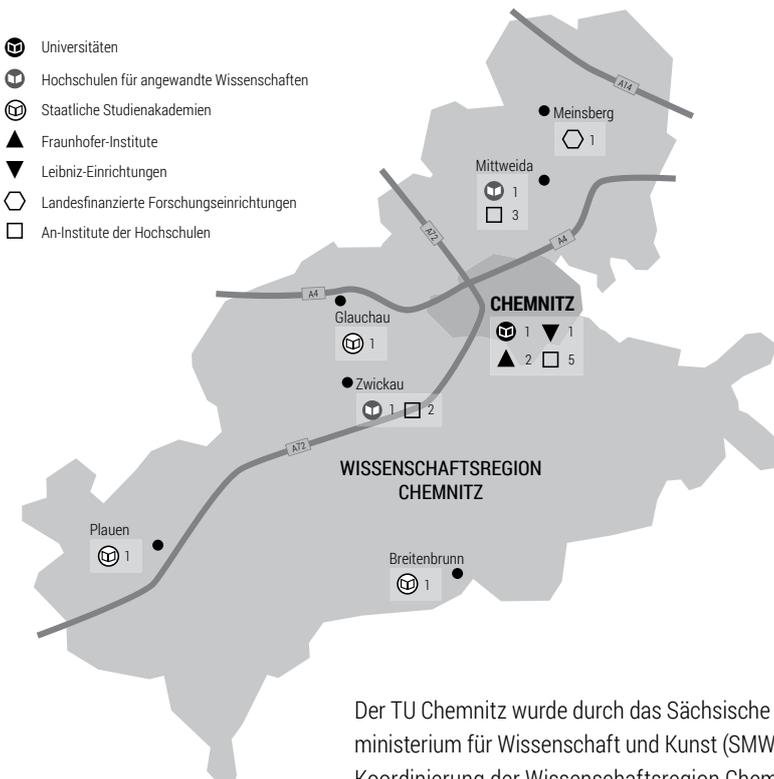
[www.saralon.com](http://www.saralon.com)



Die Gründer von SARALON kombinieren in ihrem Namen das Wort saral und der Silbe „on“ von Elektronik. Saral ist ein Begriff der alten indischen Sprache Sanskrit und bedeutet „die einfachen Mittel“. *Foto: SAXEED*

# Antwort auf globalen Wettbewerb

*Wissenschaftsregion Chemnitz treibt neun Projekte voran – Ziel ist die bessere Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft*



Der TU Chemnitz wurde durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) die Koordinierung der Wissenschaftsregion Chemnitz (WRC) übertragen. Sie hat damit eine Führungsrolle im Konzept der Wissenschaftsregionen, das im Sächsischen Hochschulentwicklungsplan bis 2020 als Antwort auf den zunehmenden globalen Wettbewerb der Hochschulstandorte festgehalten wurde. Neben der WRC bilden die Regionen Dresden, Leipzig und Freiberg eigene Wissenschaftsregionen. Das Ziel ist es, Netzwerkstrukturen auszubauen, die Sichtbarkeit der Regionen zu erhöhen und Synergieeffekte zu nutzen. Zu den Akteuren gehören Hochschulen und Studienakademien sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, aber auch weitere regionale Partner aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Außerdem sind Interessenvertretungen und Multiplikatoren aktiv beteiligt. Die dafür geschaffene Kommunikationsplattform ist das jeweilige Wissenschaftsforum, das alle relevanten Akteure in Planungs- und Gestaltungsprozesse einbindet.



[www.tu-chemnitz.de/transfer/wissenschaftsregion.php](http://www.tu-chemnitz.de/transfer/wissenschaftsregion.php)

Die Wissenschaftsregion Chemnitz ist geprägt durch eine breite Bildungs- und Forschungslandschaft und

eine vorrangig mittelständische Wirtschaft mit einem starken Industriefokus. Die drei Hochschulen – TU Chemnitz, Hochschule Mittweida und Westsächsische Hochschule Zwickau – und die drei Staatlichen Studienakademien in Breitenbrunn, Glauchau und Plauen bieten für aktuell etwa 24.000 Studierende ein breites Fächerangebot. Die räumliche Verteilung der Hochschulen und Standorte der Berufsakademie Sachsen bis weit in den ländlichen Raum ist eine Besonderheit der WRC. Zwei Fraunhofer-Institute, eine Leibniz-Einrichtung, zehn An-Institute der Hochschulen und viele private Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen bieten exzellente Leistungen für die Region und für nationale und internationale Partner.

Die Region stellt sich mit einer Vielzahl von Aktivitäten und Projekten der Herausforderung, Studierende aus dem In- und Ausland nicht nur in die Region zu ziehen, sondern auch nach ihrem Studium zu halten. Eine wichtige Schnittstelle sind dabei die Career Services der Hochschulen. Einen hohen Stellenwert hat der Wissens- und Technologietransfer zwischen praxisorientierter Forschung und der Wirtschaft. Unterstützt wird dies durch Gründungsnetzwerke sowie die Technologie- und Gründerzentren – Beispiele sind das Gründernetzwerk der südwestsächsischen Hochschulen SAXEED und das Technologie Centrum Chemnitz.

Seit Anfang 2014 werden in der WRC neun Maßnahmen durch das SMWK gefördert. Die TU Chemnitz leitet davon drei Projekte. So wird ein Projektbüro konzipiert, auf das Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus der Region zurückgreifen sollen, um beispielsweise Anträge für Forschungsförderung an die Europäische Union zu stellen. Zudem wird zur Unterstützung einer nachhaltigen Identitätsentwicklung in Kooperation mit dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft auf Basis der „Science Scorecard“ ein strategisches Konzept entwickelt. Ein weiteres Projekt konzentriert sich auf die sprachliche und interkulturelle Ausbildung in der Wissenschaftsregion und entwickelt Möglichkeiten zur besseren Zusammenarbeit bei diesen Angeboten.

# Regionale und internationale Sichtbarkeit

## *Zentrum für Wissens- und Technologietransfer soll Patentverwertungsstrategie gewährleisten und Angebote des lebenslangen Lernens bündeln*

Im Mittelpunkt der kommenden Aktivitäten steht vor allem die inhaltliche Weiterentwicklung des Zentrums für Wissens- und Technologietransfer zu einem verlässlichen Dienstleistungspartner nach innen und außen. Es gilt, Strukturen zu etablieren und zu festigen, die die vollständige Inbetriebnahme des Zentrums erlauben, ebenso, wie die Berufung eines Industriebeirates für die strategische Entwicklung und Beratung. Mit dieser zentralen Beratungs- und Unterstützungsleistung können zukünftig die konkreten Bedarfe im Wissens- und Technologietransfer besser erkannt und Beiträge der Universität zu deren Lösung sichtbar gemacht werden. Dienstleistungsorientiert und bedarfsgerecht – so wird sich das Zentrum künftig präsentieren. Dazu wird als Transferstelle für Technologie und Wissen innerhalb des Zentrums ein Projektbüro eingerichtet, das die Hochschule und Forschungseinrichtungen, aber auch Unternehmen aus der Region bei Anträgen für Forschungsförderung unterstützt. Eine gezielte Unterstützung von Existenzgründungen soll auch künftig durch das Gründernetzwerk SAXEED gewährleistet werden, das durch die Einbindung in das Zentrum noch besser in die Universität integriert ist und seine zentrale Aufgabe wahrnehmen kann. Neben dem grundständigen Projekt SAXEED sollen im Rahmen der Fördermöglichkeiten auch innovative Projektideen umgesetzt werden, die den Gründungsgedanken weiter tragen.

Ein weiteres Projekt, das in die Strukturen des Zentrums eingebunden werden soll, ist „SachsenPatent“. Mit diesem und dem Patentinformationszentrum der TU Chemnitz soll eine Fortsetzung der Patentverwertungsstrategie gewährleistet werden. Dabei stehen die Beratung hinsichtlich wirtschaftlicher Verwertungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen Ergebnissen zur Förderung von Ausgründungen, die gezielte Schutzrechtsarbeit sowie die Unterstützung von Prozessen zur Durchführung wissenschaftlicher Dienstleistungen im Mittelpunkt.

Weiterhin gilt es, die berufsbegleitenden kommerziellen Weiterbildungsangebote bedarfsorientiert auszubauen sowie bestehende Angebote dem Bedarf

anzupassen und weiterzuentwickeln, auch unter Berücksichtigung neuer Bildungstechnologien. Das bereits breite Spektrum an Weiterbildungsangeboten soll durch neue Inhalte und Formate erweitert und verbessert werden. Als ein weiterer Bestandteil des Zentrums im Bereich des Wissenstransfers werden die gemeinnützigen Bildungs- und Weiterbildungsangebote integriert, die sich sowohl an Kinder und Jugendliche als auch an Ältere richten. Durch die Anbindung erhalten die Angebote einen institutionellen Rahmen und durch das gemeinsame Dach verbesserte Möglichkeiten der Synergiebildung und wissenschaftlichen Begleitung. Auch weiterhin soll die Entwicklung neuer Angebote im Vordergrund stehen, die den Wissens- und Technologietransfer befördern und einen Beitrag zur regionalen Entwicklung und Vernetzung leisten. Dabei wird angestrebt, die Attraktivität der Hochschule nach außen, auch hinsichtlich ihres internationalen Auftritts zu erhöhen und regionale Player bei deren internationalen Aktivitäten durch Beratung und Bildung zu unterstützen.

Darüber hinaus ist die weitere Entwicklung der universitätsübergreifenden Zusammenarbeit sowie der Infrastruktur auf dem Technologicampus an der Reichenhainer Straße ein wichtiger Faktor zur Erhöhung der Ausstrahlung der Universität hinsichtlich ihrer Transferpotenziale. Die örtliche Gestaltung und geographische Lage erlauben eine optimale Einbindung in regionale Wissenschafts- und Wirtschaftsgefüge.

Der Wissens- und Technologietransfer als Aufgabe der Hochschulen hat mit der Gründung des Zentrums Sichtbarkeit gewonnen. Aufgabe der nächsten Zeit ist es, die erfolgreichen Formate des Transfers weiter zu verbessern und zu verstetigen sowie neue, für Wissenschaftler und die Gesellschaft attraktive Formen des Transfers zu finden und zu etablieren.

*Prof. Dr. Andreas Schubert,  
Prorektor für Wissens- und Technologietransfer*

# WISSEN.FORDERT.VIELFALT



# TU Chemnitz international hoch im Kurs

*15 Prozent der Studierenden stammen aus dem Ausland – „AC21 International Forum“ in Chemnitz ist in Planung*

Wissenschaftliche Exzellenz, gesellschaftliche Relevanz sowie Schaffung von Mehrwert durch eine Vielfalt an Menschen und Ideen – diesen Werten hat sich die TU Chemnitz verschrieben. „Internationalität spielt in dem Bestreben, diese Zielsetzungen umzusetzen und mit Leben zu erfüllen, eine wichtige Rolle“, sagt Dr. Wolfgang Lambrecht, Geschäftsführer des Internationalen Universitätszentrums. Wissenschaftliche Exzellenz sei ohne die Gewinnung der „besten Köpfe“ weltweit nicht denkbar. Gesellschaftliche Relevanz spiegele sich nicht nur in der Befassung mit regionalen und nationalen Themen wider, sondern auch und insbesondere in der Generierung von Lösungsansätzen für globale Herausforderungen. „Schließlich ist die unabdingbare Voraussetzung für Innovationsfreudigkeit und Nachhaltigkeit das konstruktive Miteinander und die produktive Zusammenarbeit von Menschen verschiedener Kulturkreise, die mit ihren unterschiedlichen Sozialisierungen und Kompetenzen zu einer stetigen interkulturellen, akademischen und wissenschaftlichen Weiterentwicklung einer Universität beitragen“, so Lambrecht.

## Englischsprachige Studiengänge und Doppelabschlüsse tragen zur Internationalität bei

Bei der Umsetzung der im Hochschulentwicklungsplan im Bereich der Internationalisierung gesetzten Ziele ist die TU zum Teil schon weit vorangeschritten: So konnte mit einem Anteil von 15 Prozent an internationalen Studierenden im Wintersemester 2013/2014 das Ziel von 10 Prozent bereits deutlich übererfüllt werden. Zu dieser Entwicklung hat unter anderem die verstärkte Etablierung von englischsprachigen und Double-Degree-Studiengängen im Master-Bereich in den vergangenen Jahren beigetragen. Mittlerweile bietet die TU Chemnitz neben je einem deutsch-indischen und deutsch-tschechischen Double-Degree-Studiengang mit internationalen Kooperationspartnern („Print & Media Technology“ mit der Manipal University, „Produktionssysteme“ mit der TU Brno) sieben englischsprachige Studiengänge an. Im jüngsten – „Embedded Systems“ an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik – hatten sich

gleich zum Start im vergangenen Wintersemester 43 internationale Studierende eingeschrieben. Weitere Double-Degree- und englischsprachige Studiengänge sind in Vorbereitung.

## Neue Qualität an internationaler Wettbewerbsfähigkeit

Auch bei der Akquirierung von Drittmitteln für zusätzliche Projekte zur Förderung der Betreuung und Mobilität von Studierenden, Doktoranden und Wissenschaftlern im Incoming- und Outgoing-Bereich kann die TU Chemnitz auf einen neuen Rekord von mehr als 1,3 Millionen Euro an Einwerbungen aus Programmen des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für das Jahr 2013 verweisen. „Schließlich treibt die TU die weitere Erhöhung ihrer internationalen Sichtbarkeit durch eine verstärkte Integration in die globale Scientific Community voran. Zu dieser neuen Qualität an internationaler Wettbewerbsfähigkeit tragen insbesondere die global aktiven Wissenschaftler, Doktoranden und Studierenden an der TU Chemnitz bei“, sagt Lambrecht.

Unterstützt werden sie dabei durch flankierende Maßnahmen, unter anderem durch eine intensivierte internationale Messearbeit oder durch die aktive Mitgliedschaft der TU in internationalen Netzwerken, wie dem sich über alle Kontinente erstreckenden Universitätsnetzwerk „Academic Consortium 21“ (AC21). Innerhalb dessen zählt die TU Chemnitz nicht nur zu den Gründungsmitgliedern (seit 2002), sondern gestaltet auch als Mitglied des AC21-Steering Committee dessen strategische Ausrichtung mit. AC21-Kontaktperson an der TU Chemnitz ist Projektkoordinatorin Katrin Schulz. „Dieses Netzwerk bietet unter anderem die Möglichkeit, sich als Gastgeber von herausgehobenen Veranstaltungen der globalen Öffentlichkeit zu präsentieren. Die TU Chemnitz hat diese Gelegenheit bereits einmal im Jahr 2009 mit der Ausrichtung des ‚AC21 Student World Forums‘ ergriffen. Die Organisation eines ‚AC21 International Forum‘ in Chemnitz ist in Planung“, blickt Schulz in die Zukunft.



[www.tu-chemnitz.de/  
international](http://www.tu-chemnitz.de/international)

Im Bundesexzellenzcluster „Technologiefusion für multifunktionale Leichtbaustrukturen“ (MERGE) arbeiten Spitzenforscher aus dem In- und Ausland.  
Foto: Hendrik Schmidt

# Gleiche Chancen auf allen Qualifikationsstufen

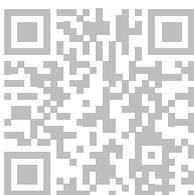
*Kontinuierliche Umsetzung des Gleichstellungsauftrages und die sichtbare Erhöhung des Anteils von Frauen sind Ziele der Hochschulentwicklungsplanung*

„Gleichstellung ist heute ein zentrales Thema, nicht nur innerhalb der unterschiedlichen wissenschaftlichen Qualifikationsstufen in Wissenschaft und Forschung, sondern auch mit Blick auf die dort zu besetzenden Führungspositionen“, erklärt Karla Kepsch, Gleichstellungsbeauftragte der TU Chemnitz. „Die Durchsetzung des Gleichstellungsauftrages und damit die kontinuierliche Implementierung von Maßnahmen zur Herstellung von Gleichstellung zwischen Männern und Frauen auf den wissenschaftlichen Qualifikationsstufen ist dabei gesetzlich im Paragraph 10 des Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetzes verankert. „Aber natürlich sollte die TU nicht nur deswegen ein großes Interesse am Thema Gleichstellung haben. Gerade in Zeiten des demographischen Wandels und des Mangels an hochqualifizierten Fach- und Führungskräften wird es für Unternehmen unabdingbar, noch stärker Berufsfelder für Frauen attraktiv zu gestalten und für diese zu werben“, betont Kepsch.

Die kontinuierliche Umsetzung des Gleichstellungsauftrages steht an der TU Chemnitz im Mittelpunkt gleichstellungspolitischer Bemühungen, mit dem Ziel, den Anteil von Frauen auf allen wissenschaftlichen Qualifikationsstufen zu erhöhen. Die Fäden laufen dabei zusammen im Zentrum für Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung, das von der Gleichstellungsbeauftragten Karla Kepsch geleitet wird. An den Fakultäten sind die Prodekane und die dezentralen Gleichstellungsbeauftragten sowie die gewählte Beauftragte der Zentralen Einrichtungen für den Bereich Gleichstellung verantwortlich. Gleichstellungsbeauftragte und Frauenbeauftragte arbeiten eng mit den Personal- und Interessensvertretungen, wie dem Studierendenrat, dem Personalrat und der Vertretung des Akademischen Mittelbaus zusammen. Die Gleichstellungsbeauftragte ist verantwortlich für die Erstellung und Aktualisierung des Gleichstellungskonzeptes. Mit diesem Konzept gehörte die TU Chemnitz 2013 schon zum zweiten Mal in der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie den jeweiligen Ländern geförderten Maßnahme „Professorinnenprogramm“ zu den 96 geförderten Hochschulen.

Zu den bereits implementierten gleichstellungsfördernden Maßnahmen zählen die Auslobung des Eleonore-Dießner-Preises und des Marie-Pleissner-Preises für hervorragende Abschlussarbeiten von Studentinnen in Master- und Diplomstudiengängen. „Das besondere an diesen Preisen ist, dass nicht nur die Leistung der Absolventinnen Beachtung findet, sondern, dass auch die Leistungen der beiden Namensgeberinnen der Preise sichtbar gemacht und geehrt werden. Dr. Eleonore Dießner war eine der ersten Frauen, die an der 1953 neu gegründeten Hochschule für Maschinenbau studierte und auch erfolgreich promovierte. Marie Pleissner hat sich in Chemnitz als Lehrerin um die Ausbildung von Mädchen und Frauen verdient gemacht und vertrat in vielen Bereichen die Interessen von Frauen. Mit der Preisauslobung schaffen wir weibliche Vorbilder in Wissenschaft und Forschung, die Frauen ermutigen sollen, eine berufliche Karriere in diesen Bereichen anzustreben“, so Kepsch.

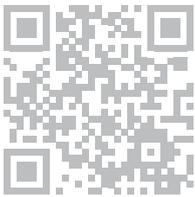
Daneben realisierte das Zentrum für Chancengleichheit zahlreiche weitere Projekte, wie die Einrichtung eines Familienservice, einer Koordinierungsstelle für Gleichstellungsmaßnahmen in den Forscherverbänden, einen Wissenschaftlerinnen-Stammtisch der MINT-Bereiche, der Anfang April 2014 das interdisziplinäre Symposium ISINA etabliert hat, und das Mentoring-Projekt Girls' Tandem, in dem Studentinnen MINT-interessierte Schülerinnen ein Jahr lang begleiten, mit dem Ziel, sie zu bestärken, ein Studium in einem der MINT-Fächer an der TU Chemnitz aufzunehmen. Weitergeführt wurde auch das Mentoring-Projekt (ehemals MENTOSA) für Studierende und Promovierende, die unmittelbar vor dem Abschluss ihrer Ausbildung stehen und ihren beruflichen Einstieg in Sachsen verwirklichen wollen. „Insgesamt hat die Förderung von Gleichstellungsprojekten durch den Bund, das Land und die Universitäten in den letzten Jahren zugenommen. Die Chemnitzer Universitätsleitung unterstützt die gleichstellungsfördernden Maßnahmen mit der Bereitstellung eines Gleichstellungsfonds. Damit ist es möglich, Projekte voranzutreiben und die Fakultäten und Zentralen Einrichtungen bei der Herstellung von Chancengleichheit zu unterstützen“, resümiert Kepsch.



[www.tu-chemnitz.de/  
gleichstellung](http://www.tu-chemnitz.de/gleichstellung)

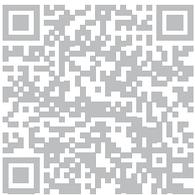
# Lebenslanges Lernen

„Wirbelstürme, Hurrikans und steife Brisen – wie hält sich da der Wetterfrosch auf seiner Leiter?“, fragten die Physiker der TU im Januar 2014 bei der **Kinder-Uni Chemnitz** und beendeten damit das Wintersemester der Veranstaltungsreihe, die sich an Sieben- bis Zwölfjährige richtet. Bei den vorangegangenen Vorlesungen hatten das Mittelalter, Navigationsgeräte und kosmische Katastrophen im Mittelpunkt gestanden. Im Sommersemester folgten Vorträge über Sportarten, die Umwelt und das Internet.



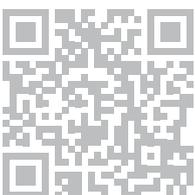
[www.tu-chemnitz.de/tu/kinderuni](http://www.tu-chemnitz.de/tu/kinderuni)

Im Sommersemester 2014 startete der berufs begleitende **Masterstudiengang Klinische Gerontopsychologie**. 15 Studierende haben sich für dieses Angebot angemeldet, das von der TUCed GmbH, dem Institut für Weiterbildung an der TU Chemnitz, organisatorisch betreut wird. Der nächste Durchgang startet im Wintersemester 2014/2015. Der Studiengang vermittelt die psychologischen Kenntnisse und Kompetenzen für eine fundierte und evidenzbasierte Tätigkeit im Versorgungsbereich älterer Menschen.



[www.tuced.de/masterstudiengaenge/klinische-gerontopsychologie/ueberblick.html](http://www.tuced.de/masterstudiengaenge/klinische-gerontopsychologie/ueberblick.html)

Im Frühjahr 2014 startete das **Seniorenkolleg an der TU Chemnitz** das Projekt Senioren-Paten. Hierbei helfen Senioren ausländischen Studierenden, sich in ihrer neuen Heimat zu orientieren, Kontakte zu knüpfen sowie Land und Leute kennenzulernen. Die erste Bildungsexkursion führte eine 14-köpfige Gruppe im Mai an die Talsperre Kriebstein. Die Studenten erhielten von den Senioren-Paten Informationen zum Betrieb von Talsperren in Sachsen zur Stromerzeugung, zum Umgang mit Wasserressourcen und der Nutzung von Talsperren als Naherholungsgebiete.



[www.tu-chemnitz.de/seniorenkolleg](http://www.tu-chemnitz.de/seniorenkolleg)



Bei der Kinder-Uni Chemnitz ist der größte Hörsaal der TU regelmäßig bis auf den letzten der mehr als 700 Plätze gefüllt. Foto: Philip Knauth

Die erste Bildungsexkursion des Projektes Senioren-Paten führte an die Talsperre Kriebstein. Nach einer Schifffahrt in Richtung Tanneberg wanderte die Gruppe zurück. Foto: Seniorenkolleg



# WISSEN.BRAUCHT.RAUM





*Aktuelle Bauvorhaben bringen die Profilierung der TU als exzellenter Forschungs- und Bildungsstandort voran und prägen das Chemnitzer Stadtbild. Die Sanierung des Weinhold-Baus und der Neubau für den Spitzentechnologiecluster eniPROD wurden 2013 abgeschlossen*

In Hörsälen und Laboren, Bibliotheken, Büros sowie Studentenzimmern findet das vielfältige akademische Leben statt. Bildung und Forschung brauchen passende Räume, die mit den wandelnden Bedingungen und Bedürfnissen Schritt halten. Entsprechend bedeutet profilbildende Entwicklung in Forschung und Lehre, wie sie an der TU Chemnitz an vielen Stellen erfolgreich vorangebracht wird, auch häufig Veränderung an den baulichen Einrichtungen.

Möglich werden solche Baumaßnahmen durch die enge Zusammenarbeit der verantwortlichen Stellen an der TU mit dem Freistaat Sachsen als Bauherrn, vertreten durch den Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement sowie dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und dem Staatsministerium der Finanzen. Jedes Bauvorhaben erfordert darüber hinaus eine umfangreiche Koordination mit den planungsbeteiligten Unternehmen und Auftragnehmern.

Insgesamt gesehen zielen die aktuellen infrastrukturellen Entwicklungen an der TU zum einen auf den Um- und Ausbau von Gebäudekomplexen und Baueinheiten. Dadurch sollen Forschungs- und Studienschwerpunkte räumlich verbessert und enger verknüpft werden. Zum anderen sind bisher verstreut untergebrachte Einrichtungen zusehends zu integrieren. Schließlich erfordern und ermöglichen die Erfolge in den Bundes- und Landesexzellenzinitiativen die räumliche Erweiterung für die hier eingesetzten Beschäftigten sowie die eingesetzten

Großgeräte und Technologien. Damit erhalten die aktuell verfolgten und zukünftig geplanten Forschungsvorhaben langfristig die notwendigen Bedingungen, um internationale Spitzenforschung zu verfolgen und um jetzige Interimsunterbringungen mittelfristig abzulösen.

Im Jahr 2013 konnten entsprechend zwei große Baumaßnahmen abgeschlossen werden. Am 7. Oktober 2013 wurde der sanierte und umgebaute Adolf-Ferdinand-Weinhold-Bau übergeben. Der TU steht hier eine Nutzfläche von etwa 13.700 Quadratmetern zur Verfügung. Im Erd- und ersten Obergeschoss befinden sich zwei größere Hörsäle, 14 Seminarräume und acht Sprachkabinette. In den Obergeschossen entstanden 90 neue Labore auf der Gebäudenordseite und 144 Büroräume auf der Südseite. Die Gesamtkosten der Baumaßnahme belaufen sich auf rund 55,25 Millionen Euro. 36,5 Millionen Euro stammen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Damit ist dieses Vorhaben die bisher umfangreichste und kostenintensivste Baumaßnahme an der TU Chemnitz.

Der Neubau des Bürogebäudes für den Spitzentechnologiecluster „Energieeffiziente Produkt- und Prozessinnovationen in der Produktionstechnik eniPROD“ auf dem Campus an der Reichenhainer Straße wurde im Juni 2013 fertiggestellt und an die TU übergeben. Die Baumaßnahme wurde seit Juni 2011 im Auftrag des Freistaates Sachsen mit Geldern des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sowie mit Landesmitteln und Eigenmitteln der TU Chemnitz durchgeführt und umfasst ein Investitionsvolumen von rund 5,7 Millionen Euro.

*Eberhard Alles,  
Kanzler*

Der Adolf-Ferdinand-Weinhold-Bau wurde von 2009 bis 2013 saniert. 2014 wurde der Umbau mit dem Architekturpreis Beton ausgezeichnet, den das Informationszentrum Beton in Kooperation mit dem Bund Deutscher Architekten BDA auslobt. Der mit 25.000 Euro dotierte Preis würdigt herausragende Leistungen der Architektur und Ingenieurbaukunst, deren Qualität von den gestalterischen, konstruktiven und technologischen Möglichkeiten des Baustoffs Beton geprägt ist. Foto: Frank Schettler

# An der Zukunft bauen – in der Zukunft bauen

*Bauentwicklung im Ausblick: Forschungszentrum MAIN, Gebäude für den Exzellenzcluster MERGE und Zentralbibliothek*

Beim Blick auf die weitere Bauentwicklung fallen drei Vorhaben, die in ihrer Planung vergleichsweise weit fortgeschritten sind, besonders ins Auge: Erstens ist dies das neue Forschungszentrum MAIN als „Zentrum für Materialien, Architekturen und Integration von Nanomembranen“ auf dem Campus Reichenhainer Straße, zweitens die ebenfalls hier angesiedelten Gebäude für den Exzellenzcluster „MERGE – Technologiefusion für multifunktionale Leichtbaustrukturen“ und drittens der Aus- und Neubau der Alten Aktienspinnerei zur Zentralen Universitätsbibliothek an der Straße der Nationen.

Das Forschungszentrum MAIN schafft die materiellen Voraussetzungen für ein neues Verbundforschungsvorhaben. Dessen Ziel ist es, eine neue Klasse von Nanomembran-Materialien zu entwickeln, die ein breites Anwendungspotenzial unter anderem in den Bereichen hochleistungsfähiger Elektronik, Magnetelektronik und ultrakompakter Energiespeicher aufweisen. Die transdisziplinären Forschungen innerhalb von MAIN erfolgen unter Beteiligung der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik einschließlich des Zentrums für Mikrotechnologien sowie der Fakultät für Naturwissenschaften. Der Forschungsbau wird gemäß dem Siegerentwurf der Architekten Heinle, Wischer und Partner (Dresden) an der Rosenbergstraße errichtet. Der Baubeginn des Labor- und Büroge-

bäudes war für 2014 angesetzt, die geplante Bauzeit des mit ca. 34 Millionen Euro veranschlagten und mit Landes- und Bundesmitteln finanzierten Komplexes beträgt zwei Jahre. Seine rund 3.800 Quadratmeter werden Platz für etwa 100 Wissenschaftler bieten. Die Nutzung durch weitere Einrichtungen der TU Chemnitz sowie der Ausbau von Kooperationen mit außeruniversitären Instituten ist vorgesehen.

Für den Bundesexzellenzcluster „Technologiefusion für multifunktionale Leichtbaustrukturen“ (MERGE) wird ebenfalls auf dem Campus an der Reichenhainer Straße eine neue Forschungshalle unmittelbar hinter dem Hörsaalgebäude errichtet. Diese Halle wird über eine Nutzfläche von circa 3.500 Quadratmetern verfügen. Die Planungen dazu sind angefallen und realisieren den von Ludes Generalplaner (Berlin) konzipierten Bau. Seit Mai 2014 entsteht im ersten Bauabschnitt die Forschungshalle, deren Kosten mit rund 12,6 Millionen Euro angesetzt sind. In den Bauabschnitten zwei und drei werden zudem zwischen 2015 und 2018 ein Laborgebäude und Reinraum mit rund 1.100 Quadratmetern Hauptnutzfläche und geplanten Baukosten von 7,4 Millionen Euro sowie ein Bürogebäude errichtet, für das Baukosten von 10 Millionen Euro veranschlagt sind und welches weitere Flächen im Umfang von etwa 2.200 Quadratmetern schaffen wird. In dem bundesweit einzigarti-

Das künftige Labor- und Bürogebäude des Forschungszentrums MAIN als „Zentrum für Materialien, Architekturen und Integration von Nanomembranen“ soll auf rund 3.800 Quadratmetern etwa 100 Wissenschaftlern Platz bieten.

Abbildung: Heinle, Wischer + Partner, Freie Architekten GbR



gen Projekt MERGE arbeiten etwa 100 Wissenschaftler an einer Technologiefusion im Leichtbau. Die Kosten für die baulichen Infrastrukturen werden vom Freistaat Sachsen getragen.

Der Weg vom Campus an der Reichenhainer Straße zum dritten umfangreichen Bauprojekt kann in Zukunft noch schneller zurückgelegt werden. Entsprechend des Nahverkehrsprojekts „Chemnitzer Modell“ soll eine Straßenbahnlinie entlang der Reichenhainer Straße den Campus mit dem Zentrum von Chemnitz und damit den Universitätsgebäuden an der Straße der Nationen verbinden. Dort wird in den nächsten Jahren das historische Gebäude der Alten Aktienspinnerei zur Zentralbibliothek umgebaut und erweitert. Dabei wird nicht nur eine gemeinsame Unterbringung für die Bibliotheksbestände geschaffen. Das neue Gebäude wird darüber hinaus mit seiner flexiblen Gestaltung und modernen Medientechnik ein Lern- und Kommunikationszentrum für die TU Chemnitz und ein Begegnungs- und Bildungsort für die Chemnitzer Bürger sein. Als Siegerentwurf wurde das Vorhaben der Bietergemeinschaft Lungwitz, Heine, Mildner (Dresden) und Rabe (Berlin) gekürt. Das Bauprojekt beginnt noch 2014 und schafft für die Bibliothek eine Hauptnutzfläche von rund 12.500 Quadratmetern. Die angesetzten Kosten in Höhe von 49 Millionen Euro trägt der Freistaat.

Über diese hier vorgestellten Vorhaben hinaus sind weitere wichtige Stationen des profilierenden Ausbaus der TU Chemnitz in Planung. So soll ein Zentrum für Elektronenmikroskopie geschaffen werden. Ein Neubau soll das Institut für Chemie näher zu den naturwissenschaftlichen Instituten auf dem



Campus Reichenhainer Straße ansiedeln. In Zukunft steht auch der Neubau einer Forschungshalle der Werkstoffwissenschaften im Plan, ebenso wie der Neubau einer Sporthalle.

Alle diese Baumaßnahmen sind eng verknüpft mit der Aufstellung der TU in einer zunehmend global vernetzten Bildungs- und Forschungslandschaft. Aus diesem Grund unterlegt der Hochschulentwicklungsplan die profilbildende Gestaltung der TU auch mit dem Ziel einer nachhaltigen Bauentwicklungsplanung. Auf diese Weise sollen einerseits die akademischen Entwicklungen unterstützt und gefördert werden. Andererseits ist mit den technologischen Innovationen und gesellschaftlichen Veränderungen, etwa in Sachen Funktionalität, Ausstattung, Nachhaltigkeit, Zugänglichkeit und Energieeffizienz, Schritt zu halten.

Für den Bundesexzellenzcluster MERGE entsteht auf dem Campus an der Reichenhainer Straße eine Forschungshalle.  
Abbildung: LUDES Generalplaner GmbH



Die Alte Aktienspinnerei an der Straße der Nationen soll als Zentralbibliothek zur Belebung des Quartiers zwischen Theaterplatz und Brühl beitragen. Abbildung: Lungwitz, Heine, Mildner und Rabe

# WISSEN.FASZINIERT.MENSCHEN



# Berufungen

*Im Wintersemester 2013/2014 und im Sommersemester 2014 wurden 22 Professuren neu besetzt*



**Meike Breuer** ist seit Oktober 2013 Inhaberin der Juniorprofessur Grundschuldidaktik Sport- und Bewegungserziehung am Zentrum für Lehrerbildung.



**Bernd Dühlmeier** ist seit Oktober 2013 Inhaber der Professur Schulpädagogik der Primarstufe am Zentrum für Lehrerbildung.



**Inga Gryl** wurde zum Oktober 2013 auf die Professur Grundschuldidaktik Sachunterricht und Medienerziehung am Zentrum für Lehrerbildung berufen.



**Henriette Dausend** hat seit April 2014 die Juniorprofessur Grundschuldidaktik Englisch am Zentrum für Lehrerbildung inne.



**Rebekka Schmidt** wurde zum Oktober 2014 auf die Juniorprofessur Grundschuldidaktik Kunst am Zentrum für Lehrerbildung berufen.



**Heidrun Friese** hat seit November 2013 die Professur Interkulturelle Kommunikation an der Philosophischen Fakultät inne.



**Alexander Gallus** ist seit November 2013 Inhaber der Professur Politische Theorie und Ideengeschichte an der Philosophischen Fakultät.



**Michael Rudolf Müller** ist seit Juni 2014 Inhaber der Professur Visuelle Kommunikation an der Philosophischen Fakultät.



**Welf-Guntram Drossel** ist seit April 2014 Inhaber der Professur Adaptronik und Funktionsleichtbau in der Produktion an der Fakultät für Maschinenbau.



**Angelika C. Bullinger-Hoffmann** ist seit April 2014 Inhaberin der Professur Arbeitswissenschaft und Innovationsmanagement an der Fakultät für Maschinenbau.



**Holger Cebulla** hat seit Mai 2014 die Professur Textile Technologien an der Fakultät für Maschinenbau inne.



**Guntram Wagner** wurde zum Juli 2014 auf die Professur Verbundwerkstoffe an der Fakultät für Maschinenbau berufen.



**Mario Geißler** wurde im Dezember 2013 auf die Juniorprofessur Entrepreneurship in Gründung und Nachfolge an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften berufen.



**Barbara Dinter** wurde zum April 2014 auf die Professur Wirtschaftsinformatik – Geschäftsprozess- und Informationsmanagement an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften berufen.



**Carsten Deibel** ist seit März 2014 Inhaber der Professur für Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Optik und Photonik kondensierter Materie, insbesondere für Sensorik und Analytik, an der Fakultät für Naturwissenschaften.



**Klaus-Dieter Stöwe** wurde zum April 2014 auf die Professur für Chemische Technologie an der Fakultät für Naturwissenschaften berufen.



**Peter Kriwy** wurde zum April 2014 auf die Professur Soziologie mit dem Schwerpunkt Gesundheitsforschung an der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften berufen.



**Anja Strobel** hat seit April 2014 die Professur Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik an der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften inne.



**Bertolt Meyer** wurde zum Juli 2014 auf die Professur Organisations- und Wirtschaftspsychologie an der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften berufen.

Fotos:  
Katharina Thehos, Steve Conrad, Micele Ulbricht, Mario Steinebach, Romy Bürger, Sebastian Scholz, Jacob Müller



**Henning Kempka** ist seit April 2014 Inhaber der Juniorprofessur Analysis an der Fakultät für Mathematik.



**Christian Sevenheck** ist seit Juni 2014 Inhaber der Professur Algebra an der Fakultät für Mathematik.



**Marc Ritter** hat seit Juni 2014 die Stiftungs juniorprofessur Media Computing an der Fakultät für Informatik inne.

# Ausgezeichnet



Dr. Jarmila Krejcikova, Generalkonsulin der Tschechischen Republik, und Prof.

Dr. Thomas Geßner, Direktor des Zentrums für Mikrotechnologien und Professor für Mikrotechnologie, erhielten die Ehrenmedaille der TU Chemnitz aus den Händen von Rektor Prof. Dr. Arnold van Zyl.

Foto oben: Steve Conrad,  
Foto unten: Dirk Hanus

Neun Absolventen wurden am 10. Oktober 2013 mit **Universitätspreisen** für ihre Abschlussarbeiten ausgezeichnet. Außerdem wurde der **Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes** überreicht. Mit den von der Gesellschaft der Freunde der TU Chemnitz vergebenen und jeweils mit 1.000 Euro dotierten Universitätspreisen werden seit vielen Jahren die jeweilig besten Abschlussarbeiten aller Fakultäten ausgezeichnet. Preisträger der Fakultät für Naturwissenschaften war Dr. Maik Schlesinger, der für seine Dissertation ausgezeichnet wurde. Sponsor des Preises war die energie in sachsen GmbH & Co. KG. Die Auszeichnung an der Fakultät für Mathematik ging an Dr. Manuel Gräf für seine Dissertation. Gesponsert wurde sie von der NILES-Simmons-Hegenscheidt GmbH. Dr. Sebastian Härtel erhielt den Universitätspreis an der Fakultät für Maschinenbau. Die Auszeichnung für seine Dissertation sponserte die Heckert GmbH. An der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik gab es zwei Preisträger. Lars Meinel und Tobias Schnelle erhielten die Auszeichnung für ihre Diplomarbeiten. Sponsor war die Siemens AG. Mit seiner Dissertation gewann Dr. Jens Kürsten den Universitätspreis an der Fakultät für Informatik. Sponsor dieses Preises war die Voith Engineering Services GmbH. Bianka Hempel erhielt für ihre Masterarbeit die Auszeichnung an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Sponsor war die Deutsche Bank AG. Preisträger an der Philosophischen Fakultät war Dr. Hagen Schäfer. Die Auszeichnung seiner Dissertation sponserte die Familie Oehlschläger. Dr. Doris Oriwol wurde an der Fakultät für Human- und

Sozialwissenschaften promoviert. Dafür erhielt sie den Preis, den die envia Mitteldeutsche Energie AG sponserte. Der mit 1.000 Euro dotierte Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für einen ausländischen Studierenden ging an Adithya Sridhar aus Indien.

Seine Premiere erlebte im Dezember 2013 der von der Gleichstellungskommission der TU verliehene **Marie-Pleißner-Preis**. Drei Absolventinnen der sozial-, geistes- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten erhalten jährlich die mit einem Preisgeld von jeweils 800 Euro verbundene Auszeichnung für hervorragende Abschlussarbeiten. Die Preisträgerinnen 2013 sind: Claudia Graf (Human- und Sozialwissenschaften), Anja Zenker (Wirtschaftswissenschaften) und Sandy Rücker (Philosophische Fakultät).

In Anerkennung ihrer Verdienste für die sächsisch-tschechische Hochschulkooperation und ihrer langjährigen Verbundenheit mit der TU Chemnitz erhielt Dr. Jarmila Krejcikova, Generalkonsulin der Tschechischen Republik, am 18. Juli 2014 die **Ehrenmedaille der TU**. Die gleiche Ehre wurde am 12. August 2014 Prof. Dr. Thomas Geßner zuteil. Der Direktor des Zentrums für Mikrotechnologien und Professor für Mikrotechnologie der TU sowie Leiter des Fraunhofer-Instituts für Elektronische Nanosysteme ENAS erhielt die Auszeichnung im Rahmen eines internationalen Symposiums zu Smart Integrated Systems, das anlässlich seines 60. Geburtstages stattfand.



Die Universitätspreise und der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes wurden im Oktober 2013 gemeinsam mit den Deutschlandstipendien verliehen. Im Wintersemester 2013/2014 konnten sich 52 Studierende über ein solches Stipendium freuen.  
Foto: Philip Knauth

# Rückblicke



Am 25. Oktober 2013 bot die Universitätsbibliothek zwischen 18 und 24 Uhr einen bunten Mix aus Literatur, Film, Musik und Büchertausch zur „**Langen Nacht der Bibliothek**“. Damit feierte sie zugleich das fünfjährige Jubiläum dieser Veranstaltung. Das Hauptprogramm wurde durch zahlreiche Mitmachaktionen untermauert – von Einblicken in die „Vitamin E-Bar“ bis zu Einsichten in den wissenschaftlichen Altbestand.



Am 15. November 2013 feierte die **Fakultät für Wirtschaftswissenschaften** mit einer wissenschaftlichen Tagung zu „**Perspektiven der Wirtschaftswissenschaften**“ ihr 20-jähriges Bestehen. Ebenfalls auf eine 20-jährige Geschichte blickt die **Philosophische Fakultät** zurück – sie stellte sich in einer Festwoche vom 20. bis 24. Januar 2014 mit zahlreichen Veranstaltungen der breiten Öffentlichkeit vor.



Am 20. Oktober 2013 fand in Chemnitz der zweite Regionalwettbewerb Ost des „**Science Slam im Wissenschaftsjahr**“ statt. Michael Wächter von der Professur Arbeitswissenschaft und Innovationsmanagement qualifizierte sich für das Finale in Berlin.



Jedes Jahr im Dezember stehen an der TU Chemnitz mehrere **Weihnachtsvorlesungen** auf dem Plan. Am 17. Dezember 2013 lud die Professur Anorganische Chemie ein – unter dem Titel „**Wundersame chemische Weihnacht**“ wurde geknallt, geraucht und gestaunt. Unter dem Motto „**Physik ganz natürlich**“ stand zwei Tage später die Vorlesung des Instituts für Physik. Am selben Tag lockte auch die Fakultät für Mathematik.



Die **wissenschaftliche Tagung „Wie viel Science steckt in Science Fiction?“**, die auf Einladung der TU-Politikwissenschaftler am 3. Juni 2014 unter interdisziplinärer Beteiligung stattfand, zog rund 250 Besucher an. Trekkies, Star Wars-Fans und andere SciFi-Interessierte bekamen eine wissenschaftliche Auseinandersetzung um die Realisierung von Science Fiction-Ideen geboten.



Am 6. März 2014 fand die 2. **Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten** statt. Die Organisatoren vom Projekt TUChemnitz4U begrüßten 400 bis 500 Besucher in der Mensa, die bis 2 Uhr nachts ihre Türen geöffnet hatte.



Am 7. Juli 2014 fand der 35. **Chemiewettbewerb „Julius Adolph Stöckhardt“** an der TU Chemnitz statt, den das Institut für Chemie gemeinsam mit der Sächsischen Bildungsagentur durchführt. 42 Schüler stellten sich anspruchsvollen Aufgaben und Experimenten.



Wo steht meine Alma Mater heute? Antwort auf diese Frage erhielten am 17. Juli 2014 die Absolventen und ehemaligen Mitarbeiter, die der Einladung zum 1. **Alumni-Stammtisch** ins Hotel Chemnitzer Hof folgten. Hier konnten sie mit dem Rektor und weiteren Vertretern der Universität ins Gespräch kommen.

Fotos:  
Martin Blaschka, Philip Knauth, Micele Ulbricht, Andreas Seidel, Jan Holubek, Steve Conrad

# Besucher sind herzlich willkommen

*Ausblick auf Zentrale Veranstaltungen 2014/2015*



**24. November 2014**  
Vergabe des Technologie-Transferpreises

**3. Dezember 2014**  
Hoffest

**15. Januar 2015**  
Tag der offenen Tür

**7. März 2015**  
Frühlings-Gala

**23. April 2015**  
Girls'Day

**25. April 2015**  
Graduiertenfeier

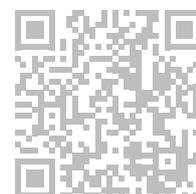
**30. Mai 2015**  
Alumnitreffen und Tag der offenen Tür

**3. Juni 2015**  
Campus- und Sportfest

**13. Juli bis 21. August 2015**  
Schülercampus

**8. Oktober 2015**  
Immatrikulationsfeier

[www.tu-chemnitz.de/tu/termine](http://www.tu-chemnitz.de/tu/termine)



Impressionen vergangener Veranstaltungen – vom Tag der offenen Tür über die Graduiertenfeier bis zum Campus- und Sportfest:  
[www.tu-chemnitz.de/uk/veranstaltungen/rueckblick.php](http://www.tu-chemnitz.de/uk/veranstaltungen/rueckblick.php)

# WISSEN.KNÜPFT.KONTAKTE

## Technische Universität Chemnitz

09107 Chemnitz  
Telefon 0371 531-0

## Internationales Universitätszentrum

Bahnhofstraße 8  
Telefon 0371 531-13500  
iuz@tu-chemnitz.de

## Zentrale Studienberatung

Straße der Nationen 62  
Telefon 0371 531-55555  
studienberatung@tu-chemnitz.de

## Universitätsbibliothek

Straße der Nationen 62  
Telefon 0371 531-13100  
sekretariat@bibliothek.tu-chemnitz.de

## Dezernat Personal

Carolastraße 8  
Telefon 0371 531-12200  
dezernat2@verwaltung.tu-chemnitz.de

## Gesellschaft der Freunde der TU Chemnitz e.V.

c/o Büro des Rektors  
Straße der Nationen 62  
Telefon 0371 531-31221  
freundesgesellschaft@tu-chemnitz.de

## Studentenrat der TU Chemnitz

Thüringer Weg 11  
Telefon 0371 531-16000  
stura@tu-chemnitz.de

## Universitätskommunikation

Straße der Nationen 62  
Telefon 0371 531-11111  
kommunikation@tu-chemnitz.de

## Zentrum für Lehrerbildung

Straße der Nationen 12, Raum R307  
Telefon 0371 531-27570  
zlb@tu-chemnitz.de

## Fakultät für Naturwissenschaften

Dekanat: Prof. Dr. Michael Mehring  
Reichenhainer Straße 70, Raum P150  
Telefon 0371 531-21000  
naturwissenschaften@tu-chemnitz.de

## Fakultät für Mathematik

Dekanat: Prof. Dr. Peter Stollmann  
Reichenhainer Straße 39, Raum 602  
Telefon 0371 531-22000  
dekanat@mathematik.tu-chemnitz.de

## Fakultät für Maschinenbau

Dekanat: Prof. Dr. Lothar Kroll  
Reichenhainer Straße 70, Raum A025  
Telefon 0371 531-23000  
dekanat@mb.tu-chemnitz.de

## Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Dekanat: Prof. Dr. Jan Mehner  
Reichenhainer Straße 70, Raum W116  
Telefon 0371 531-24000  
dekanat@etit.tu-chemnitz.de

## Fakultät für Informatik

Dekanat: Prof. Dr. Guido Brunnett  
Straße der Nationen 62, Raum 226b  
Telefon 0371 531-25000  
dekanat@informatik.tu-chemnitz.de

## Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dekanat: Prof. Dr. Silke Hüsing  
Thüringer Weg 7, Raum 007  
Telefon 0371 531-26000  
dekanat@wirtschaft.tu-chemnitz.de

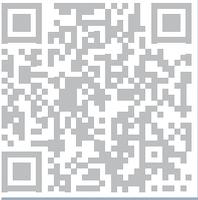
## Philosophische Fakultät

Dekanat: Prof. Dr. Bernadette Malinowski  
Thüringer Weg 11, Raum 325  
Telefon 0371 531-27000  
dekanat@phil.tu-chemnitz.de

## Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften

Dekanat: Prof. Dr. Thomas Milani  
Wilhelm-Raabe-Straße 43, Raum 107  
Telefon 0371 531-28000  
dekanat@hsw.tu-chemnitz.de

Erfenschlager Straße



Wilhelm-Raabe-Straße

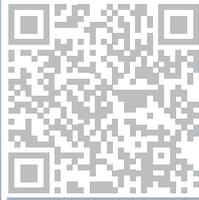


Foto: Dirk Hanus

Campus an der  
Reichenhainer Straße



Straße der Nationen



[www.tu-chemnitz.de/tu/lageplan](http://www.tu-chemnitz.de/tu/lageplan)

